



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

60 (4.2.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-344453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-344453)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...  
Bei zeitl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonummer 17090. Kartende Haupt-Geschäftsstelle E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6. (Bayerstraße). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schöngartenstr. 14/20 u. Westfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsmoedentl. 12 mal. Fernsprecher: 24844, 24845, 24851, 24852 u. 24853.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einw. Kolonnenzeile für 14 Tage. Anzeigen 6,00 R.-M. reklamieren 3-4 R.-M. Kolonnen-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Beschreibungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Frühere Gewalt, Strafen, Verbindlichkeiten usw. betreffen zu keinen Verantwortlichkeiten für ausgelassene od. beschriebene Ausgaben aber für verfallene Aufnahmen von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Verlegung des Völkerbundes nach Wien?

#### Das Projekt „beginnt ernsthaftere Formen anzunehmen“

##### Die politischen Auswirkungen

□ Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Wien kommt die Meldung, daß die Frage der Verlegung des Völkerbundes nach Wien ernsthaftere Formen anzunehmen beginnt. Wir können auf Grund zahlreicher Informationen die folgenden Mitteilungen machen: Aufgegriffen wurde die Idee von dem Vertreter der „New York Times“ in Genf, dort die Rolle eines amerikanischen Beobachters spielt. Dann ist sie mit besonderer Lebhaftigkeit von den Staaten der Entente aufgegriffen worden. Zunächst hat Italien in Wien sondiert, dann Herr Benesch, später Polen und zuletzt Frankreich. Alle haben der österreichischen Regierung aufgesprochen, doch den Völkerbund nach Wien zu nehmen, das dann mit einem Schlag aller seiner Sorgen und Ängste, auch der politischen, los und ledig wäre. Es versteht sich von selbst, daß für das gegenwärtige sozialistische Regime bei einem zur Völkerbundshauptstadt erhobenen Wien kein Platz mehr wäre.

Soweit wir unterrichtet zu sein glauben, hat schließlich nachgedrungen sich auch das Wiener Kabinett mit dieser „Anforderung zum Tanz“ beschäftigen müssen. Man ist zu dem Entschluß gekommen, die Dinge zunächst einmal diplomatisch zu behandeln und vor allem nur im engen Einvernehmen mit Deutschland vorzugehen. Die Entscheidung wird also in dieser Frage ausschließlich beim Reich liegen. Man muß sich klar darüber sein, daß die Verlegung des Völkerbundes nach Wien das Begräbnis des Anschlusses bedeuten würde und muß danach handeln.

##### Kontroverse über die Mandatsrechte

□ London, 4. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Mandatskommission des Völkerbundes hat in ihrer letzten Sitzung gegen eine englische Maßnahme Einspruch erhoben, in der das Mandatsgebiet von Tanganjika im früheren Deutsch-Ostafrika als ein Teil des britischen Reiches behandelt wird. Die Kommission stellt die Forderung auf,

daß England in allen Verwaltungsmaßnahmen die Mandatsgebiete ausdrücklich als solche bezeichnen soll. Die Antwort der britischen Regierung ist nun, wie die „Daily News“ aus Genf meldet, beim Völkerbund eingetroffen. England stimmt darin dem Grundsatz der Kommission ausdrücklich zu, und versichert, daß in Zukunft die geforderte Bezeichnung stets angewendet werden wird. Die früheren Erlasse, gegen die man in Genf protestiert habe, seien nur aus technischen Gründen, weil sie mit früheren Verordnungen in anderen Gebieten gleichlautend seien, ohne Erwähnung des Mandats formuliert worden.

Der außenpolitische Korrespondent der seit einiger Zeit mit der „Westminster Gazette“ vereinigten „Daily News“ schreibt zu der Kontroverse über die Mandatsrechte folgendes: Die Versicherung der britischen Regierung an die Mandatskommission werde öffentlichen Genugtuung hervorgerufen, namentlich auch in Berlin. Weniger sicher ist allerdings dagegen, ob die Zweifel an den englischen Absichten in Tanganjika beseitigt werden. Ohne Frage rechnet Deutschland auf die eventuelle Rückgabe seiner Kolonien und dieser Gedanke wird von einer Gruppe von Kolonialpolitikern wachgehalten, die jede Aktion der Mandatsmächte argwöhnisch betrachten. Diese Befürchtungen sind kürzlich erneut bekräftigt worden, durch die Entsendung der Wilson-Young-Kommission nach Ostafrika, welche die Möglichkeit eines Zusammenschlusses der Gebiete von Kenia, Uganda, Tanganjika und einiger anderer überprüfen soll.

Gegenüber dem Hinweis Stresemanns in seiner Reichstagsrede vom Mittwoch, daß die deutsche Regierung jede Aenderung des gegenwärtigen Status in Ostafrika bekämpfen werde, macht das Kabinett bekannt, daß: 1. keine Veränderung geplant sei, bevor der Kommissionsbericht vorliegt und 2. nichts geschehen werde, was über die Vollmacht des Völkerbundsmandates hinausgehe. Es wird gleichzeitig bemerkt, daß diese Vollmachten der Mandatsmacht das Recht geben, ein Mandatsgebiet mit den benachbarten Territorien auf fiskalischem, sowie post- und handelsrechtlichem Gebiet zusammen zu schließen.

### Rückblick und Vorschau

#### Alterserscheinungen des Parlamentarismus — Die Schuld der Parteien — Demnisse allerorten — Die Ehecheidungsreform — Von 1818 bis 1928

... Ich wünsche uns in aller Zukunft Staatsmänner, die dem gaulischen Dahn die germanische Faust mit fester Hand entgegen zu halten vermögen, Staatsmänner, denen die Geschichte nicht nur der Deutschen und Franzosen, sondern die Geschichte der gesamten Menschheit Lehrmeister ist; und aller Deutschen Sache ist es, sie zu führen... Nichts gleicht der behaglichen Selbstgefälligkeit, wenn wir uns zu Richtern der Oberen und Vorgesetzten, der Fürsten und Staatsmänner erheben, öffentliche Anstalten ungeschickt und zweckwidrig finden, nicht die möglichen und wirklichen Demnisse beachten und weder die Größe der Intention, noch die Mitwirkung anerkennen, die bei jedem Unternehmen von Zeit und Umständen zu erwarten ist.“ Diese beiden Weisheitslehren aus dem Buch der Erkenntnis des größten Deutschen verdienen in den Parlamenten Deutschlands über den Eigen der Präsidenten in weißten sichtbaren Buchstaben angebracht zu werden. Der zweite Satz gilt aber nicht nur für den Walforbau, sondern auch für das Palais Bourbon. Denn das ist das Charakteristische der außenpolitischen Debatten in den beiden Parlamenten, die in diesem Jahre vor einer Erneuerung und Wiederwahl stehen, daß das Wesen, der Sinn und der Zweck der Programmrede des Außenministers geräuselt oder zum mindesten nur unvollkommen verstanden worden ist. Nimmt dies beim deutschen Reichstag dank der mangelhaften außenpolitischen Schulung und Disziplin nicht weiter besonders Wunder, obwohl es oft genug und bitterlich beklagt worden ist, möchte man doch bei den Franzosen der dritten Republik deren Vorläufer in der ersten Republik und ja doch erst das parlamentarische Handwerk bescheert haben, vermaßen, daß sie dank jahrzehntelanger Gewohnheit eine außenpolitische Debatte als das anzusehen sich gewöhnt haben sollten, was sie in Wahrheit ist: Ein Schauspiel, das nicht dem Inhalt, sondern dem Ausmaß gegeben wird und zwar mit allen Errungenschaften der modernen Technik, wobei die Besetzung die Hauptrolle spielt. (Der noch fehlende Völkervertrag wird dabei noch vorläufig durch den Bildstreifen der Rede ersetzt). Nun ist gewiß die Außenpolitik eines jeden Landes insofern von der Innenpolitik abhängig, als sie von den Mitgliefern einer Regierung betrieben wird, die auf der Basis einer Partei, wie in England, oder einer Koalition mehrerer Parteien, wie in Frankreich und Deutschland, beruht. Und da diese Regierungen von den Vertrauensvoten ihrer Parlamente abhängig sind, ergeben sich naturgemäß Bindungen, die man nicht übersehen und außeracht lassen darf. Dennoch ist die auswärtige Politik, zumal in Nachkriegszeiten und im Zeichen wirtschaftlicher Krisen auf dem Weltmarkt, unangenehm das Primäre, dem sich die Innenpolitik unterordnen muß. Freilich auch hier mit Abstraktionen und Meinungsäußerungen, aber solange es politische und wirtschaftliche Zwangs- und Notgemeinschaften gibt, ist es die Sache aller Völkergenossen, sie zu klären.

Für uns als Deutsche gilt dies nun selbstverständlich und ausschließlich für den deutschen Reichstag. Die Kritik kann sich daher nicht gegen den Inhalt der zwischen Stresemann und Briand gehaltenen Besprechungen richten, sondern in diesem Zusammenhang nur gegen die Parteien. Der sterbende Reichstag, der schelbar Wotan ähnlich nur noch eines will, das Ende, verrennt und verkrüppelt sich von Tag zu Tag mehr in Reflexivität, die dem entferntesten Beobachter eher auffallen, als dem, der mitten im Berliner Getriebe des Parlaments und der Presse steht. Zum Beleg sei der vergangene Mittwoch herangezogen, der geradezu eine Satire auf die in diesem Reichstag möglichen Grotesken darstellt. Zur Orientierung ein kleines Inhaltsverzeichnis: Notenwechsel zwischen zwei Regierungsparteien mit dem üblichen Apparat parlamentarischer Intrigen, des weiteren eine Ministerrede, die eine Regierungspartei gegen ihren eigenen Fraktionsoberer in Schutz nimmt und schließlich ein Mitglied einer Regierungspartei, das von sich selbst als der „loyalen Opposition“ spricht. Das war der Inhalt der dreitägigen außenpolitischen Debatte im Reichstag! Anstelle des erwarteten Bildes, daß sich die Vertreter der Nation einmütig um den Träger der Außenpolitik scharen, um ihm Stütze und Stärke bei seiner schweren und verantwortungsvollen Arbeit zu sein, erlebten wir das beschämende Schauspiel, daß die Parteien das alte und vererbte Spiel von neuem betrieben, die auswärtige Politik dem innerpolitischen Hader nutzbar zu machen und persönliche und parteiartige auch lässliche Gegensätze zu Parolen des kommenden Wahlkampfes anzumünzen.

Es ist wahrlich schon oft genug gesagt worden und muß doch immer wieder von neuem wiederholt werden: Der gegenwärtig noch herrschende Parlamentarismus westlichen Formats, der ohne die nötigen für Deutschland passenden Abänderungen auf die deutsche Republik übertragen wurde, wird immer blutleerer. Hinzukommt die überaus bedeutende Geschichtslastigkeit unserer Zeit, die trotz der Hochzeiten, in die die moderne Geschichtsforschung durch die Öffnung der Archive und sonstiger ihr bisher verschlossener Quellen zu ihrer eigenen fremden Überbrückung geraten ist, leider auch das Merkmal der Gebildeten geworden ist. Dies tritt umso auffälliger zutage, wenn man die Argumente, sei es stehender, sei es abnehmender Natur hört, mit der die Reden Stresemanns beantwortet wurden, obwohl gerade er im Sinne der eingangs allierten Forderung Goethes Staats-

##### Der Kampf um die Schule

□ Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Von unterrichteter Seite wird uns bestätigt, daß, da nunmehr die Versuche des Zentrums, eine Disziplin über den § 20 des Schulgesetzes in die Wege zu leiten, gänzlich auf den toten Punkt geraten sind, man in parlamentarischen Kreisen erwägt, die völlig ausförmigen Verhandlungen vorerst überhaupt zu vertagen. Es fragt sich indes, ob das Zentrum sich auf den Vorschlag eines solchen Waffenstillstandes einlassen wird. Wie wir hören, hat heute der Reichskanzler mit dem Reichsarbeitsminister Braun über diese Frage konferiert. Vorläufig bleibt die Taktik des Zentrums jedoch unübersichtlich. Bei den anderen Koalitionsparteien und auch im Kabinett besteht der ernsthafte Wunsch, das Schulgesetz für die nächste Zeit aus der Debatte zu ziehen.

##### Stresemanns Erholungsurlaub

□ Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Am Montag nachmittags dürfte Dr. Stresemann Berlin verlassen, wenn die bisherigen Dispositionen beibehalten werden können. Er wird seinen Urlaub an der französischen Riviera in Cannes verbringen. Von dort wird sich Dr. Stresemann direkt zur Volkskammer nach Genf begeben. Vorher ist jedenfalls an eine Rückkehr des Reichsaußenministers nach Berlin nicht zu denken.

##### Finanzfragen der Länder

□ Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Am Donnerstag hat der finanzpolitische Ausschuss der Länderkonferenz unter dem Vorsitz von Reichsfinanzminister Dr. Schäfer seine Arbeiten aufgenommen. Der Ausschuss zählt nur wenige Mitglieder. Ihm gehören in erster Linie die Referenten über Finanzfragen von der Länderkonferenz an. Nur wenige Länder sind in ihm vertreten. Die Beratungen werden sich mit allgemeinen Fragen befassen und sich über die Möglichkeiten klar zu werden versuchen, die Haushaltsführung von Reich, Ländern und Gemeinden mehr als bisher vor unnötigen Belastungen zu schützen. Das Ergebnis der Arbeit wird in einer Entschließung niedergelegt und dem Reichsrat zugestellt werden. Hier haben dann die einzelnen Länder Gelegenheit, von ihrem Standpunkte aus dazu Stellung zu nehmen.

##### Macdonald prophezeit den Sturz der englischen Regierung

— London, 4. Febr. Ramsay Macdonald hielt am Freitagabend in Portofino vor einer Arbeiterversammlung eine Rede, wobei er prophezeit, daß das Kabinett Baldwin noch vor Ende der gegenwärtigen Session zu Fall kommen werde. Er sei überzeugt, daß bei den Wahlen die Arbeiterpartei eine wenn auch nur geringe Mehrheit über alle andern Parteien erhalten werde. Die Arbeiterpartei werde dann in der Lage sein, die Regierungsgeschäfte zu übernehmen.

##### Portokonflikt des Herrn Schäfl

□ Berlin, 4. Febr. (Von uns, Berliner Büro.) Oesterreich erhebt sich eines viel billigeren Brief- und Drucksachenpostals als Deutschland. Ein Brief von Oesterreich nach Deutschland kostet zum Beispiel immer noch 15 Groschen gleich 9 Pfennig. Während wir, dank der Weisheit des Herrn Schäfl, für einen Brief von Deutschland nach Oesterreich 15 Pfennig bezahlen müssen. Die reichsdeutsche Geschäftsweise hat durch diese billigeren Postalsche verächtlich zu protestieren versucht. Sie läßt Druckfächer in Oesterreich herstellen und bei den dortigen Postanstalten befördern, wodurch man im Reichspostministerium in Wien geraten ist und einen Maß erlassen hat, wonach derartige Sendungen von der Weiterbeförderung nach Deutschland ausgeschlossen werden sollen.

Hier und da ist von einem deutsch-österreichischen Postkrieg gesprochen worden. Das ist entschieden eine ganz irreführende Bezeichnung. Oesterreich führt keinen Postkrieg mit Deutschland und wird keinen führen. Die Reichspostverwaltung ist nur in die Grube gefallen, die sie sich selbst gegraben hat. Man wird von der österreichischen Regierung nicht auf verlangen können, daß sie Herrn Schäfl und seinem Verwaltungsrat ausbeute die Porzellanfabrik erhöht. Die österreichische Regierung verfügt aber auch über kein Mittel, um die von reichsdeutschen Geschäftsleuten dort in Auftrag gegebenen Druckfächer von der Beförderung auszuschließen. Verloren ist es aber trotzdem — so wurden wir von österreichischer Seite aufmerksam gemacht — so würde sie gegen die geflüchteten Vorwürfen verstoßen.

##### Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

□ Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber die weiteren Dispositionen über die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen erfahren wir an zukünftiger Stelle, daß von den drei Kommissionen, die in Warschau gebildet worden sind, die eine, die über Zollformalitäten zu beraten hat, in Warschau weiter tagen wird, die beiden andern, nämlich die Veterinär- und die Kohlenkommission, sollen dagegen in Berlin vorübergehend weitergeführt werden. Der polnische Bevollmächtigte wird für einige Tage nach Berlin kommen und in der zweiten Hälfte des Februar wird es dann möglich sein, daß die gesamten Verhandlungen wieder nach Warschau zurückverlegt werden.

Bei der Beurteilung der Situation wird man immer wieder berücksichtigen müssen, daß ein Fortschritt solange erschwert wird, als Polen sich über die Valorisationsfrage nicht schlüssig geworden ist.

##### Baron Bulach's Berufung verworfen

— Paris, 4. Febr. Einer „Temps“-Meldung zufolge ist vom Kassationsappellationsgericht die Berufung des Barons Claus Bulach gegen seine Verurteilung zu 18 Monaten Gefängnis verworfen worden.

mann und Historiker zugleich ist und die Geschichte der gesamten Menschheit zum Schmelzstein nimmt...

Der Reichswirtschaftsminister Dr. Gumbel hat in seiner Mannheimer Rede am 22. Januar seiner Überzeugung...

Will aber die Deutsche Volkspartei nicht alle liberale Tradition und Grundgesetze verlassen...

Von der ausserparlamentarischen Debatte bis zur Entscheidung...

Der erste Ball

Von Hans Ratonel

Mama, sei doch nicht so nervös. Hier ist dein Brautbräutigam...

Parlamentarismus im besonderen hat nur 50 Jahre gedauert...

Die Handelsbeziehungen zu Russland

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Von internationaler Seite war versucht worden...

Aus allen diesen Gründen hat man in Deutschland sich veranlasst gesehen...

Der englische Spekulationsstand

London, 4. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Der Spekulation der Regierung, die die Frankfurter Spekulationsaffäre...

Der Grund für diese Demarche ist leicht zu erkennen...

Die Wahlstimmeninflation in Polen

Warschau, 4. Febr. In dem Wahlbezirk Warschau sind jetzt fast die Sechshunderttausend Wähler...

Und die Nachbarn kamen, bekauften das junge Fräulein und gaben gute Pfandbriefe...

„Aber was war denn im Speisestimmer passiert?“ „Na, das ist es eben, etwas noch viel Schlimmeres als der brennende Spiritus auf meinem Körper...“

„Aber natürlich, Mama. — Ich weiß gar nicht, was du heute halt, du bist doch sonst nicht so — so unruhig.“

Letzte Meldungen

Eisenbahnunglück in Groß-Gerau

Darmstadt, 4. Febr. Heute vormittag 6.30 Uhr Abfahrt im Bahnhof Dornberg...

Pösträuber und Mörder Hein endlich gefasst

Koblenz, 4. Febr. Der berüchtigte Pösträuber und Mörder Johann Hein ist heute morgen gegen 9 Uhr...

Ein ungetreuer Postinspektor

Berlin, 4. Febr. Heute wurde von der Kriminalpolizei die Postinspektor Voller verhaftet...

Banditenüberfall auf ein Pfarrhaus

Essen, 4. Febr. Am Freitagabend drangen in das Pfarrhaus von Klefowitz (Nahel) drei maskierte Banditen ein...

Wieder eine Beirgsaffäre

Kopenhagen, 4. Febr. Der Direktor der großen dänischen Versicherungs-Gesellschaft „Assurandører“...

Belgrad erwartet seine Flotte

Belgrad, 4. Febr. In der Hauptstadt Jugoslawiens steht man mit Spannung der Ankunft der beiden in England beschlagnahmten und zur Ablieferung in Plowitow...

Schwerer Raubüberfall in Nizza

Nizza, 4. Febr. Der Sekretärin der Nizzaer Abteilung des Internationalen Roten Kreuzes...

Die Ausstellung Berlin 1928 „Die Ernährung“ und Freie Akademie Mannheim...

Die Frauenstudien im 18. Jahrhundert. Im Besitz der Universitätsbibliothek Kassel...

# Mannheim am Wochenende

## Die Aussprache in der Jahres-Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins - Wann und wie wird das Reichsmuseum erbaut? Verkehrsfragen - Stationierung zweier Köln-Düsseldorfer Rheindampfer in Mannheim

Wer geglaubt hatte, die gestrige ordentliche Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Mannheim werde einen bewegten Verlauf nehmen, wurde eines anderen belehrt. Die Verhandlungen bewegten sich völlig in friedlichen Bahnen. Bei der Besprechung des zweiten Kapitels des Jahresberichts:

### Mitgliederstand

Bemerkte Verwaltungsratsmitglied Barber, der Einzelhandel stets nicht schlecht, wenn man die Mitgliederbeiträge des Einzelhandels mit denen des Großhandels und der Industrie vergleicht. Handelskammerpräsident Rothschild schloß sich den Ausführungen des Vorredners an, wobei er auf die Sonderaktion der 12 hiesigen Firmen verwies, die in der Weihnachtszeit im Mannheimer Wirtschaftsgelände in neuartiger Weise für den Besuch unserer Stadt warben. Wenn man die Kosten im Betrage von etwa 20000 Mk., die diese Anzeigenkette kostete, in Rechnung stellt, dann kann man allerdings sagen, daß der Einzelhandel in den Aufwendungen für den Verkehrsverein an der Spitze marschiert.

### Städtischer Zuschuß

Bei diesem Kapitel gab Prof. Dr. Walter der Hoffnung Ausdruck, daß der städtische Zuschuß so erheblich erhöht wird, daß die Verbetätigung eine wesentliche Erweiterung erfahren kann. Da man nicht wisse, wie weit der Stadtrat gehen werde, habe man auch keinen genauen Vorschlag aufstellen können. H. A. Dr. Vogt-Mathien wies auf den bedauerlichen Zustand hin, daß die Stadterverwaltung auf der einen Seite dem Verkehrsverein 20000 Mk. gibt und ihm auf der anderen mit der Miete für die Geschäftsräume wieder 5000 Mk. nimmt. Wenn nicht eine erhebliche Erhöhung des Zuschusses einträte, sollte man die Miete entweder ganz erlassen oder bedeutend ermäßigen. Prof. Dr. Walter erwiderte, die erforderlichen Schritte seien bereits geschehen. Man gebe sich der zuverlässigen Hoffnung hin, daß der Zuschuß beträchtlich erhöht und die Miete erheblich herabgesetzt werde.

### Handelskammerpräsident Rothschild

Handelskammerpräsident Rothschild machte bei Besprechung dieses wichtigen Teils der Verbetätigung auf die Frankfurter Verbetörungen aufmerksam, die das herrliche Wirtschaftsgelände bis nahezu vor die Tore Mannheims in ihre Interessensphäre einbezogen hätten. Das Mannheimer Wirtschaftsgelände beherrschte, wenn man Ludwigshafen und Heidelberg hinzurechnet, Dreiviertelmillionen Menschen. Er bitte in den Verbetörungen energisch fortzuführen, die drei Städte einander näher zu bringen. Als Ertrag für die geschätzte Elektrizitäts-Ausstellung sollte man eine Reklame-Ausstellung veranstalten, die alle Arten der modernen Reklame umfaßt. Prof. Dr. Walter stellte als Willensmeinung der Versammlung fest, daß anstelle des vertriebenen großen Projekts kleinere Pläne verfolgt werden sollen. Architekt Esch vertrat die Ansicht, daß man durch den Ausbau des Schneckenhofes im östlichen Schloßgelände sehr praktische Ausstellungsräume geschaffen hätte. Leider sei das Projekt nicht weiter verfolgt worden, als Oberbaudirektor Jizler mit seinem großen Ausstellungsplan hervortrat. Verwaltungsrat Barber meinte, man sollte das Reichhallen-umbauprojekt wieder aufgreifen, wenn der Reichverein die Absicht der Errichtung einer eigenen Reichhalle in die Tat umsetze. Kaufmann Abolf Hartmann betonte, daß der Badische Bauverband für das Scheitern des Umbauprojekts nicht verantwortlich gemacht werden könne, weil die Reichsausschüsse mit Verächtlichkeit aus der Reichhalle herauszubringen war.

Kunsthallendirektor Dr. Parillaub meinte, wenn man dazu komme, das Museum zu errichten, das die Reichsstellung vorgelesen habe, dann würde man manches Ausstellungsprojekt durchführen können. Mit dem Bau des Museums finde auch das Problem der Kammerplatzbahn eine vorläufige Lösung, denn nach den vorhandenen Plänen würde der etwa 1500 Personen fassende Vortragsaal des Reichsmuseums eine Kammerplatzbahn erhalten. Eine Konkurrenz mit der Kunsthalle würde durch die Erbauung des Reichsmuseums nicht eintreten, eher eine Entlastung, weil die Vorträge nicht mehr wiederholt zu werden brauchten. Das Reichsische Vermächtnis sei nur zu einem Teil durch die Inflation aufgezehrt worden. Stadtrat Vogel machte darauf aufmerksam, daß der Testamentsvollstrecker sich nur deshalb fräue, den letzten Willen der Geschwister Reich zu erfüllen, weil er glaube, daß sie etwas ganz anderes gewollt hätten, als man heute anzunehmen

führen beabsichtige. Man würde ohne einen bedeutenden künftigen Zuschuß zum Bau des Museums nicht mehr ankommen, weil seit der Zeit, in der das Testament gemacht wurde, ganz andere Verhältnisse eingetreten seien. Dr. Parillaub bemerkte, die von den Geschwister Reich für den Museumsbau bestimmte Summe sei natürlich durch die Inflation stark reduziert worden, aber nach dem Plan des Schneckenhofes ließe sich wenigstens ein Bruchteil verwirklichen. Und dieser Bruchteil wäre der entscheidende. Die Ausführung hänge ganz und gar von der Auslegung der testamentarischen Bestimmungen ab, die es dem Testamentsvollstrecker vorläufig nicht erlaubt, in die Ausführung eines Teilplanes einzuwilligen, weil er nicht der Absicht der Geschwister Reich entspricht.

Stadtrat Vogel schließt sich nicht der Anregung an, den Schneckenhof auszubauen. Wenn man sich zum Bau von Ausstellungshallen entschlebe, sollte man die ursprünglich geplante Anlage im Auge behalten. Prof. Dr. Walter hofft, daß bald ein Ausweg durch die verschiedenen Schwierigkeiten gefunden wird, denn es scheint ihm für die kulturellen Angelegenheiten der Stadt Mannheim außerordentlich wertvoll zu sein, daß man für kulturelle Anstellungen eine würdige Unterkunft schafft. Die Frage, ob man unbedingt an dem ursprünglichen Ausstellungshallenprojekt festhalten könne oder nicht, werde man im Augenblick nicht lösen können. Aber jedenfalls sei es wichtig, daß man von neuem diese Frage erörtere. H. A. Dr. Weingart meinte, man müsse dafür sorgen, daß ein weiterer großer Saal errichtet würde, denn die Kosten des Nebengebäudes seien für Vereinsveranstaltungen derart groß, daß viele Vereine sich außerstande sehen, Veranstaltungen im Hofgarten abzuhalten. Die Stadterverwaltung nahe ihr Monopol zu sehr an. Eine Konkurrenz für den Hofgarten würde nur von Nutzen sein. Stadtrat Vogel glaubt nicht, daß ein Konkurrenzbau rentieren würde. Die Hofgartenverwaltung mache keinen Ueberfluß, sondern habe im Vorkriegsstand die Säle des Hofgartens seien bedeutend billiger wie in Köln und in anderen Städten. Die hohen Nebenkosten für Heizung und Belüftung verteuerten enorm die Miete. Die Leitung des Elektrizitätswerkes stehe auf dem Standpunkt, daß bei Veranstaltungen Dampfer der Strompreis des Einzelabnehmers bezahlt werden müße. An den Kosten für Heizung und Belüftung werde nicht ein Pfennig verdient. Hierzu ist zu sagen, daß der Standpunkt der Leitung des Elektrizitätswerkes unhaltbar ist. Es darf kein Unterschied zwischen dem Stromverbrauch für eigene Veranstaltungen der Hofgartenverwaltung und für Veranstaltungen von Vereinen usw. gemacht werden. Die Hofgartenverwaltung ist Großabnehmerin für alle Veranstaltungen in der Festhalle. Bleibt es nun eines Tages die Konkurrenz, die Dr. Weingart wünscht, aber nicht hier, sondern in Ludwigshafen, wo man sich schon lange mit dem Plan der Errichtung einer Festhalle trägt. Wird dieser Plan in bald verwirklicht, dann kann es sehr leicht vorkommen, daß die Vereine noch Ludwigshafen abwandern, vorausgesetzt, daß sie dort mehr Entgegenkommen finden, wozu nicht zu zweifeln ist.

### Eisenbahnverkehr

Herr Direktor Kloos machte zu diesem Punkt einleitend u. a. folgende Ausführungen:

Wir haben wieder manches im Eisenbahnfern- und Nahverkehr erreicht. Die Rheinlandlinie, die große internationale Nord-Südverbindung, wird immer weiter ausgebaut. Schmerzhaft berührt es uns, daß eine wichtige schnellfahrende Tagesverbindung auf dieser Linie an Mannheim vorbeiführt. Wir geben aber die Hoffnung nicht auf, daß auch diese wichtige Verbindung künftighin zu den großen, über Mannheim verkehrenden Lagen gerechnet werden kann. Für den diesjährigen Sommerfahrplan - die endgültigen Beratungen dazu fanden vom 18.-22. Oktober in Prag statt - haben uns verschiedene wichtige und große Verbesserungen bevor, die die Erfüllung einiger immer wieder vorgebrachter Wünsche bringen. Es wird eine ganzjährige Verbindung zwischen Süddeutschland und Tirol-Borarlberg hergestellt (ab Mannheim 10.47 Uhr).

Zur Verbesserung der Frühverbindung von Basel nach dem Gotthard, dem Berner Oberland und dem Simplogebirge wird ein neuer Schnellzug von Basel nach Mailand gefahren, sodas künftighin Reisende, die den Nachtzug ab Mannheim benötigen, nicht mehr den lästigen, fast zweitägigen Aufenthalt in Basel haben. Der Tages-Schnellzug von Berlin nach Mannheim wird künftighin zwei

Stunden später ab Berlin fahren (16.20 Uhr), aber wie bisher nach 1.10 Uhr hier ankommen. Die Fahrtverlängerung Berlin-Mannheim beträgt zwei Stunden. Die bisherigen FD-Züge 163/164 Basel-Mannheim-Köln-Düsseldorf (Mannheim ab 18.17 Uhr Richtung Holland) werden als D-Züge gefahren in der gleichen Fahrplantaug und erhalten die dritte Wagenklasse.

Der Höhepunkt der Verbesserungen ist der neue Pullmanzug Holland-Deutschland-Schwiz, ein Tages Schnellzugpaar mit Wagen 1. und 2. Klasse, mit fester Sitzplatz zwischen Oost van Holland bezw. Amsterdam und Basel. Die Personenzüge des Zuges sind nach einem ganz besonderen System gebaut, bequem und elegant eingerichtet und tragen sicherlich dazu bei, den großen internationalen Fremdenstrom noch mehr auf die hervorragend ausgestaute Rheinlandlinie zu bringen. Neu wird fernerhin die Verbesserung der Verbindung zwischen Süd-Frankreich und Baden über Lyon-Strasbourg-Luxemburg. Außer einem Schlafwagen soll auch ein Kurswagen in diese neue Verbindung eingereiht werden. Die Verbesserung im D-Bahnverkehr, die Föhrung eines direkten Wagens von Mannheim nach Paris im Tages Schnellzug Mannheim ab 8.54 Uhr erfüllt einen oft wiederholten Wunsch.

Wegen der Verbesserung für den Ausflugs- und Nahverkehr haben wir uns mit den Vertretern der hiesigen Wandervereine beprochen und die Wünsche der Reichsbahndirektion vorgelegt. Wir kennen ja alle die schlechten Verhältnisse im Bahnhof Mannheim und Heidelberg. Wir wissen, wie schwer es ist, gerade an Sonntagen noch weitere Lagen zu verlangen, doch fordert der Sonntagsausflugsverkehr nach den Erfahrungen der vergangenen Jahre noch weitere Verbesserungen zur Beseitigung verschiedener Mängel, deren Abhilfe dringend geboten ist. Wir haben vor allem angeregt, daß die Lagen, die für den Ausflugsverkehr in Frage kommen, im Frühjahr bereits vierzehn Tage früher anfangen, weil die Wanderrust doch schon an schönen April-Sonntagen sich sehr zeigt.

Beigeordneter Dr. Parillaub meinte, daß die Mitgliederversammlung gegen die Art der Behandlung verkehrsrechtlicher Mannheimer Bedürfnisse bei der Regung des FD-Zuges bis nachdrücklich Protest erheben sollte. Es sei außerordentlich wichtig, daß der Großkaufmann und Industrielle, der von Berlin nach Mannheim zurückkehrt, nachmittags noch Zeit habe, auf sein Büro zu gehen. Zur Erläuterung sei bemerkt, daß der von Basel kommende FD-Zug 5 in Heidelberg mit dem Verlonenzug erreicht wird, der Mannheim um 12.30 Uhr verläßt. Heidelberg ab 12.57, Berlin Anhalterbahnhof an 2.06 Uhr. Der Gegenzug verläßt Berlin um 7.40 Uhr und trifft in Heidelberg 16.47 Uhr ein. Mit dem Verlonenzug kann man dann um 16.58 Uhr nach Mannheim weiterfahren (Ankunft 17.18 Uhr). Die Reichsbahn habe so für die Dr. Parillaub weiter aus, auf die Bedürfnisse der Wirtschaft in allererster Linie Rücksicht zu nehmen und nicht auf Heidelberg. Prof. Dr. Walter stellte als Willensmeinung der Versammlung fest, daß eine entsprechende Entschädigung der Fahrplankonferenz unterbreitet wird, die am 14. Februar in der Handelskammer stattfindet. H. A. Dr. Oberheim bemängelte die Beschilderung der Lagen des D-Bahnverkehrs. Es berührte ihn, daß Mannheim auf der Strecke Stuttgart-Köln gar nicht genannt werde. Prof. Dr. Walter stellte fest, daß die Beschilderung nach tarifrechtlichen Grundsätzen vorgenommen werde. Reichsbahnoberamt Kirch sagte für diese und weitere Wünsche, die im Verlaufe der Aussprache vorgebracht wurden, Weitergabe an die zuständigen Stellen zu.

### Vorortverkehr

Handelskammerpräsident Rothschild bemängelte, daß die geplante elektrische Bahn Mannheim-Schwetzingen über Brühl führen soll. Die Linie sollte möglichst direkt nach Schwetzingen gehen. Im Norden müßte man Verbindungen bis Heppenheim und Bensheim schaffen. Direktor Kaut betonte die Bedeutung des Verkehrs der Bahnen der OEG. durch die Mitteilung, daß in letzter Woche 8900 Wochenkarten verkauft worden sind. Die Vorortbahnen seien also für den Einzelhandel von außerordentlicher Wichtigkeit. Bis Oetern werde man auf der zweigleisigen Strecke bis Neckarhausen und Edingen fahren können. Die Konzeptionen für die Bahnen nach Schwetzingen und Lampertheim seien beantragt. Wegen die Bahn nach Lampertheim habe die Reichsbahn Widerspruch erhoben. Auch bei der Bahn nach Schwetzingen sei mit Widerstand von der gleichen Stelle aus zu rechnen.

## Neue Bücher

- Besprechung einzelner Werke nach Maßgabe ihrer Bedeutung und des zu Verfügung stehenden Raumes vorbehalten.
- Ludwig XIV., von Ludwig Herrand, Paul Aray Dresden. (427).
- Die Eichenkautzel in Tazewen und Silberberg, Bd. 1 u. 2, G. Freudenberg Leopold, Göttingen. (428).
- Albrecht Dürer, Werk und Gehalt, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (429).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (430).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (431).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (432).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (433).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (434).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (435).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (436).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (437).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (438).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (439).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (440).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (441).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (442).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (443).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (444).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (445).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (446).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (447).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (448).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (449).
- Der Kaiser und die Kaiserin, von Kurt Hiller, Amalthea-Verlag, Leipzig. (450).

## Schneller als das schwache Geschlecht

(Nachdruck verboten.)  
 Etwas, was der Mann schneller macht als die Frau, ist das Einpacken.  
 Ein Mann kann seinen Reisekoffer in fünf Minuten packen, während eine Frau eine Viertelstunde oder noch mehr dafür nötig hat.  
 Im allgemeinen Lesen die Frauen schneller als die Männer. Wenn eine Frau einmal von einem Buche gefesselt ist, liest sie mit einer durchschnittlichen Schnelligkeit von 15 000 bis 20 000 Worten in der Stunde. Es ist möglich, daß sie auch vieles überschlägt, aber ihre Hast ist verwirrend.  
 Der Mann ist jedoch wieder schneller im Schreiben. Er kann einen gewöhnlichen Brief mit einer durchschnittlichen Schnelligkeit von 20 bis 25 Wörtern in einer Minute schreiben; dieses ist 25 Prozent schneller als bei einer Frau.  
 Ein Mann ist auch noch auf einem anderen Gebiete schneller als die Frau, nämlich wenn er einläuft; doch die Frau erhält meistens mehr für ihr Geld.  
 M. N.

## Milchschweine und Mannheimer Straßenbahn

Nachdem die Mannheimer Straßenbahn in ihrem Anschlußverkehr schon langst keine Ordnung mehr haben will, befreit sie wenigstens noch eine sogenannte Verkehrsordnung, die häufig auf schmalen weichen Schmalsschienen trotz den Erschütterungen der Fahrt leuchtend schwarzen Leitern eingearbeitet, in jedem Wagen, und jeder, der seine Haltestelle verlassen will, kann sich in diese sinnige Prosa mit ihrem etwas rückwärts deutlichen Deutsch vertiefen. Sollte er dabei etwa bis zur Mitte kommen, so wird ihm eine Forderung in die Augen fallen, die also lautet:

„Von Tieren dürfen nur Hunde und andere kleine Tiere (ausgenommen Milchschweine), soweit Fahrträge hierdurch nicht befreit werden, auf den Straßenbahnwagen befördert werden. Der Halter dieser Tiere hat mit denselben auf der vorderen Plattform Platz zu nehmen und für dieselben das für Personensicherung gültige Fahrgeld zu entrichten.“

Dieser Abschnitt der Mannheimer Straßenbahnverkehrsordnung bildet den Gegenstand einer Anschauung der vereinten Milchschweine von Mannheim und Umgebung, die erst im Planetarium stattfinden sollte, dann aber wegen des dortigen großen Andrangs in die neue Markthalle auf dem Neuplatz verlegt wurde. Es wurde darin eine Entschädigung eingebracht, aus der wir folgende Einzelheiten wiedergeben:

An die Generaldirektion der Straßenbahn, Mannheim.

Quief, quief! Wir, die vereinten Milchschweine von Mannheim und Umgebung erlauben uns, an die hiesige Straßenbahn folgende Protest zu richten. Es dürfte Ihnen bekannt sein, daß im kommenden April anlässlich des Dürerjahres eine große Mastvieh-Ausstellung in Nürnberg stattfinden wird. Sie können daraus ersehen, daß wir, als die Zukunft des Mastviehs, andernorts in eine kulturelle Vertung eingereiht sind, die sich vorteilhaft von Ihrer aus der Straßenbahnverkehrsordnung hervorwachenden Haltung aus gegenüber unterscheidet. Wir wollen jedoch nicht so unfein sein und fordern, daß auch Sie uns mit der hohen Kunst und Kultur in Verbindung bringen, dafür ist uns umso mehr an einigen Rücksichtstellungen Ihrer auf uns mitbezogenen Bestimmungen gelegen.

Vor allem befinden Sie sich in einem Irrtum, wenn Sie von „Hunden und andern kleinen Tieren“ schreiben; es dürfte auch Ihnen nicht entgangen sein, daß es unter den Hunden sehr große Exemplare gibt, oder bevor wir uns in den Streit über die Frage klein oder groß einlassen - z. B. in Mannheim noch keiner Straßenbahn eine Kleinbahn, sonst vielmehr eine Großbahn - wollen wir energisch unsern Anschluß von der Beförderung zurückziehen, die Sie „andern kleinen Tieren“ gewähren, nur uns nicht. Es dürfte sehr viele kleine und kleinere Tiere geben, gegen deren Beförderung nicht nur im Straßenbahnwagen Sie sich selbst mit aller Entschiedenheit sträuben würden, und gegen deren Beförderung unser harmloses, außerdem sehr melodisch gehaltenes Quiet eine wahre Erholung darstellt.

Kerner weisen wir die zwar sachliche, aber in diesem Zusammenhang etwas brüste kommentarlose Anrede „Milchschweine“ zurück. Der Inhalt des bekannteren und geliebteren Wortes „Ferkel“ hätte monchen über unsere Eigenschaften aufzuklären, die aus der Fachbezeichnung „Milchschweine“ nicht hervorgehen und uns gerade überall beliebt gemacht haben; wir wissen sehr wohl, daß das Wort Ferkel eine bevorzugte Stelle unter den menschlichen Konenamen erhalten hat, während es niemandem einfallen wird, dafür die Anrede „Milchschwein“ zu gebrauchen.

Daß Sie sich selbst über die ganze Angelegenheit nicht recht im Klaren sind, geht daraus hervor, daß Sie dekretieren: „Der Halter (warum nicht gleich Ferkelhalter?); dieser Tiere hat mit denselben (weshalb ein Ferkel, reines Deutsch!) auf der vorderen Plattform Platz zu nehmen.“ Wir bitten Sie inständig: wie kann jemand auf der Plattform Platz nehmen?? Es steht doch für die Zweifler dort noch besonders angeschrieben, daß es nur Stehpässe in diesem Teil des Wagens gibt. Sie sehen, wie unklar Sie sich selbst in dieser ganzen Angelegenheit verhalten, und wir bedauern deshalb aufs Tiefste, daß Sie dadurch auch unsern berechtigten Standesinteressen zu nahe getreten sind. . .

In der Eingabe folgen nun positive Vorschläge, aus denen die zweckmäßige und gerechte Behandlung auch dieser Steuerzahler unsamer abeleitet werden kann. Da jedoch die Mannheimer Straßenbahndirektion auf Vorschläge zur Güte, auf Bitten um gerechtere Behandlung und zweckmäßigere Beförderung der Fahrträge grundsätzlich nicht eingeht, können wir uns den Abdruck dieses Teils der Eingabe ohne weiteres eripieren. Quief, quief! . . .

Rin-tin-tin.

Dampferverkehr

Herr Kehler, der hiesige Vertreter der Rhein-Dampfer-Verkehrs-Gesellschaft...

Richard Schönfelder.

Städtische Nachrichten
Urwanderer

Ein Besuch hatte mich dieser Tage nach einer Stadt der Nachbarschaft geführt...

Liedlosend fuhr die Hand des Alten über den Wuschelkopf des Knaben...

Städtische Krankenanstalten. Am 28. Januar d. J. befanden sich in den städtischen Krankenanstalten 1031 Kranke...

Leichenfindung. Gestern vormittag wurde auf dem Rhein bei Bock 4 die Leiche einer bis jetzt unbekannteren Frau...

Marktbericht

Der heutige Markt wies gegen seinen Vorgänger am letzten Donnerstag keinen Unterschied auf...

Das Angebot in Äpfeln ist immer noch überraschend groß...

Regen Verkehr herrschte bei den Fleischhändlern...

Nach den Feststellungen des Städtischen Nachrichtenamts verhalten sich die Preise...

Ausführung
des Landes-Feuerwehverbandes

Am 1. Februar fand, wie uns mitzuteilt wird, hier eine Ausfühungs-Sitzung des badischen Landesfeuerwehverbandes...

Die Besichtigung der Wache II Mannheim-Redarua löste ungetriebenen Beifall aus...

Ausbleibend erfolgte die Besichtigung der Fabrikfeuerwehverbände...

Die Tagung nahm einen sehr guten Verlauf...

Sein 21jähriges Mitgliedsjubäum begeht am morgigen Sonntag Mitgl. Friedrich Streicher...

Film-Rundschau
Alhambra: 'Moral'

Thomas drahtische Komödie 'Moral' hat bei diesem Film nur im Gedanken...

Ufa: Die Hofe. (Skandal in einer kleinen Residenz)

Der Kammersekretär Theobald Wasse (Werner Kraus) ist jener Beamtenart...

Scala: Wer wirft den ersten Stein...

Die kleine Eva steht allein. Das Vermögen des Vaters ist verlost...

Veranstaltungen

Schüler-Konzert der Realschule

Am 1. Februar gab die Realschule im höchstbesetzten Saale des Friedrichsparks ein wohlgeklungenes Schülern-Konzert...

Den zweiten Teil des Programms bildete die melodramatische Dichtung mit Chören...

Als Solistin für den Abend war Frau Elisabeth Schlotterbeck-Dextor...

Die Realschule zeigte und an diesem Abend, was mit Schülern...

Der Alt-Herren-Verband 'Kurpfalz' und die Corps im Rudolfstädter Senioren-Konvent...

Hielten am 28. Januar in den Räumen des Park-Hotels ihren Winterball ab...

Münchener Akademie im Volkstheater. Am kommenden Dienstag...

Gesellschaft. Infolge Wasserversorgung darf gellern...

Im Lokal auf die Garderobe achten!

Ich liebe Schirme nicht, aber es läßt sich nicht vermeiden...

Darob gewöhnlich großes Stöhnen! Man klemmt den Schirm...



Wenn d'r Fasching kummt

Faschingsrummel lwerall, Rabbeowend, Masteball, Bock un Dobbelbock, Salvator, Zimma- un Triumphtator.

Wer schun vorher halwer gschickt, Wird jetzt vollends ganz verrückt. Kawer auch solide Zeit Gaiwwe en Schblitzn zur Faschingszeit.

Am Donkoll is die Bernunft Net norr bei der Karreknitt; Drum nemm norr dein Dack ab Un sey uff die Karrefab.

Freundche, kennst du des Schtrichwort nit: Bische bei de Welt, heil mit! Machst nit mit im Karneval, Gitscht ersicht recht net als normal.

D' Mamme, d' Dochter, d' Dande, all Schanne se uff de große Ball. Bochelang werd lwerlegt, Wie mar sich maskiere mocht.

's Gredche geht als Derscherf hin, D' Mamme als Tirolerin, Un als Bischele Gänseblümche Kolstimiert sich d' Dande Minche.

Babbe, gel, du bleibst beiheim, Weil es sunst zu deder kam. Brumm'r un is net zuriebe, Refe se ihm die Leuite.

Mancher mank un schennt un muoch: Is die Welt beun ganz verrückt? Mein tweg, id iaq frank un frei: Cemol derf mar narriß sel!

Kricht de Welt auch e Koch, Gaal, auwer schee wars doch. Un zum Schluß sich id 's Fascht; 's neegst Joer ma' id widder mit!

Kommunale Chronik

Bürgermeisterwahl in Hockenheim

Hockenheim, 3. Febr. Am 11. Februar abends findet die diesige Bürgermeisterwahl statt.

Beschwerde gegen die Pfalzwerke

Randau, 30. Jan. In der Verammlung des Landgemeindevorstandes, Bezirk Randau, wurden Klagen über das Verhalten der Pfalzwerke vorgebracht. Besonders wird gerügt, daß den Gemeinden für geleistete Arbeiten ein übermäßig hoher Zuschlag für eine Monteurkunde gemacht werde; ferner wird über die zu hohen Strompreise der Landbevölkerung gegenüber den Großhändlern, Prüfungsgebühren, Anordnung von Hausleitungsarbeiten u. dgl. geklagt. Es wurde beschloßen, beim Kreisverbande entsprechende Wege zur Befestigung der vorgebrachten Klagen einzuschlagen.

Elektrische Bahn Oberkirchen-Neuenkirchen

Kaiserlautern, 30. Jan. Der Plan einer elektrischen Bahn Oberkirchen-Neuenkirchen-Niederkirchen-Neuenkirchen der sog. Oberalbahn bei weiteren Fortschritten gemacht, nachdem nunmehr sämtliche Oberortsgemeinden, auch die Gemeinde Hangard, die sich bisher für ein anderes Projekt ausgesprochen hatte, für den Bau entschieden und finanzielle Beihilfen bis zu 100 000 M. in Aussicht gestellt haben. Das Vorprojekt mit allen nach den Bestimmungen des Kleinbahngesetzes und der Ausführungsbestimmungen erforderlichen Unterlagen ist bereits fertiggestellt und den drei zuständigen Regierungsstellen, der Pfalz, Kreisregierung Speyer, der Regierung in Trier und der Regierungskommission des Saargebietes zur landespolizeilichen Prüfung und Genehmigung mit dem Antrag auf Erteilung der Konzession zum Betrieb einer regelspurigen Kleinbahn zugeteilt worden. Eine Anordnung von Niederkirchen und Oberkirchen wird wegen des Projektes in den nächsten Tagen bei der Bayer. Regierung in München vorzulegen werden.

Siedenheim, 2. Febr. Aus den jüngsten Gemeinderatsitzungen ist zu berichten: Falls die noch rückständigen Adresspflichtigen ihre Pacht bis 1. März 1928 nicht bezahlt haben, ist die Pacht gemäß § 11 der Versteigerungsbedingungen für aufgelöst zu betrachten. Der Vereinigten Musikkapelle wird für eine Veranlassung der Bürgerausschusses überlassen. Die Anschaffung einer Motorsäge wird vorläufig zurückgestellt. Als Sachverständige für die Neurotikide wird die Hofredaktion bestellt. Der Einbau eines Schalters im Wasserwerk über der Fa. Brown, Boveri u. Cie. Mannheim zum Angebot übertragen. Die Anlage eines Weges bei den Rüthenrieden soll nach dem Vorschlag des Gemeindevorstandes fertig erfolgen. Für die ausfallenden Schulze sollen die Schulde der Lehrersamende anteilig werden. In Steinheim werden Leonhard Seid und Peter Schmid ernannt. Wegen der Gasversorgung des Wohngebietes am Staatsbahnhof soll das im § 12 des Wasserversorgungsvertrages vorgesehene Schiedsgericht angerufen werden. Der Ankauf eines jungen Faren wird genehmigt.

Neckarhausen, 31. Jan. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurden die Kanalisationsarbeiten in der Friedrich-Ebertstraße dem Maurermeister Jakob Bühler und die Pfisterarbeiten in der Hildstraße dem Pfistermeister Johann Bahner in Ladenburg übertragen. Zur Finanzierung verschiedener Arbeiten an den Drischtrassen soll eine Kasse von 8000 M. ausgenommen werden. Die mit der Firma Held und Franke getroffene Vereinbarung bezgl. Errichtung des Langlückenweges wird genehmigt. Die Errichtung von Zweigstellen im Arbeitsnachweisbezirk Mannheim wird abgelehnt. In der Frage, ob auch im Jahre 1928 die Deuberschinder-Pflege durchgeführt werden soll, soll der Bürgerausschuß gehört werden.

PP. Waldorf, 2. Febr. Der Vorschlag der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1927/28 steht in Einnahmen 245 700 M. und in Ausgaben 414 200 M. mithin einen ungedeckten Aufwand von 168 500 M. vor. Die Gesamteinnahmevermehrung betragen: Grundvermögen 6 148 400 M., Betriebsvermögen 934 000 M. und Gewerbeertrag 171 300 M. Bei Aufbringung der Mittel zur Deckung des ungedeckten Aufwandes sind 540 Hundertteile notwendig. Es ergibt sich hieraus vom Grundvermögen bei 100 M. Steuerwert eine Gemeindesteuer von 2,18 M., vom Betriebsvermögen 0,87 M. und Gewerbeertrag 18,20 M. je 100 M. Steuerwert. Die Gesamteinnahmevermehrung haben sich gegenüber dem Vorjahre von 9 890 000 M. um 2 620 700 M. auf 7 239 900 M. gekürzt. Der Schuldentilgungsplan sieht eine schwebende Schuld von 411 340 M. vor, die durch die Neubautätigkeit der Gemeinde zur Behebung der Wohnungnot entstanden ist. Der Personalstand der Gemeinde beträgt 4 St. 20 Beamte und Angehörige einschließlich des Personals für Polizei, Schule, Forst und Landwirtschaft.

Aus dem Lande

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst

Zurückgelegt auf Fachsen: Gendarmerieoberwachmeister Johann Helmel in Karlsruhe und Gendarmerieoberwachmeister Rudolf Köppler in Friesenheim.

Ausgehoben gemäß Art. 14 A.F.A. die Hauptlehrerin Frau Elsa Wader in Gresseln und die Hochlehrerin Frau Theresia Erles an der Handelsschule in Rastatt.

Ernannt wurde: Verwaltungsdirektor Wilhelm Speckheim bei Bezirksamt Ettlingen zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Verwaltungsamts Freiburg unter Verehrung zum Bezirksamt Freiburg.

Tr. Lodenburg, 2. Febr. Unter allgemeiner Anteilnahme der Bürgerchaft feierte heute der älteste Mann unserer Stadtgemeinde, Herr Joh. Jak. Fehrer 91. Geburtstag. Der Jubililar, der vor zwei Jahren seine demantene Hochzeit feierte, inzwischen aber die Frau verlor, arbeitete letzten Jahres noch rüstig im Felde mit und ist noch von großer geistiger Regsamkeit. Aus einem Geschwisterkreis von vier Geschwistern lebt er als ältester und sein jüngster Bruder noch, der dieses Jahr seinen 70. Geburtstag begeht. Beide Brüder repräsentieren zusammen über 157 Jahre! Von seinen Kindern leben noch acht; eine Tochter, eine Krankenpflegerin, verlor er im Kriege als Opfer ihres Berufes. Seinen Familienkreis bilden noch 18 Enkel und 2 Urenkel. Der allzeit pfllichttreue Jubililar blüht auf ein arbeitsames Leben zurück, der seine Kinder zu tüchtigen Menschen erzog.

Weinheim, 3. Febr. In der Kefehalle der Volkshilfe wurde gestern abend die diesjährige Hauptversammlung der Ortsgruppe Weinheim des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge abgehalten. Oberlehrer Vater in Lundenbach hielt einen Vortrag über seinen Besuch der deutschen Kriegsgräber bei Ypern ab. Anstelle des Pfarrers Kaufmann, der infolge Ueberarbeitung sein Amt niederlegte, wurde Prof. Rohr Schneider zum ersten Vorsitzenden gewählt. Der Vorstand wurde ermächtigt, wegen Uebernahme der Patenschaft über einen deutschen Kriegesriedhof in Flandern sofort die Verhandlungen einzuleiten.

Densbach, 4. Febr. Das frühere Majoratsgut „Waldnerhof“, bei Densbach a. d. Neckarstraße, Eigentum des Grafen Eugend v. Waldner-Freundstein auf Schloß Lucy bei Pönn in Frankreich, ist mit sämtlichen Grundstücken und Waldungen in anderen Besitz übergegangen. Der Abfluß erfolgte durch die Käufer- und Güteragentur Oscar Bauer in Mannheim, Kronprinzstraße 50.

Bracksal, 1. Febr. Ein in den vier Jahren stehender Knabe wollte sich gestern vergiften. Durch sofortige Gegenmaßnahmen des Arztes gelang es, das eingenommene Gift unschädlich zu machen. Als der Mann heute vormittag erwachte, sah er sich eine Kugel in den Mund. Er wurde in das Krankenhaus eingeliefert. 10 Minuten nachher starb er. Er hinterläßt eine Frau und drei unmißbare Kinder.

Neckl, 1. Febr. An einem der letzten Tage sind von einem Transport einer kleinen Expeditionsgesellschaft, auf dem Wege von der Rheinbrücke bis zum Lager, zwei Pakete mit seidenen Damenstrümpfen von 2700 Franken Wert abhanden gekommen. Bisher ist es nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden oder die Sache aufzuklären.

Neckl, 1. Febr. Der Volkskneifer Ludwig Aesch war am Samstag abend eines plötzlichen Todes gestorben, ohne daß man besondere Anzeichen für dessen Ursache hätte feststellen können. Bei der Obduktion stellte sich heraus, daß die Todesursache Vergiftung durch Seltenkrut war. Nehm hatte eine Matagassische mit der Säuresalze verwechselt. Er hinterläßt Frau und elf Kinder.

Weersburg, 3. Febr. Die Stadt Weersburg kann in diesem Jahre die Fete des 1800jährigen Bestehens begehen. Das alte Schloß in Weersburg hat in der Geschichte der süddeutschen Länder eine große Rolle gespielt, 600 Jahre lang gehörte es den Konstanzer Bischöfen. Konradin von Schwaben trat von hier aus seinen unglücklichen Feldzug nach Italien an. Im Jahre 1384 wurde er über drei Monate vergeblich von Ludwig von Bayern belagert.

Aus der Pfalz

Reichstagsabgeordneter Dr. Raschig †

Rudwigsbach a. Rh., 3. Febr. Am Donnerstag abend erlitt der demokratische Reichstagsabgeordnete der Pfalz Dr. Raschig auf der Durchfahrt von Berlin auf dem Bahnh. Duisburg einen Schlaganfall. Er wurde in das Duisburger Reichsada-Krankenhaus gebracht und starb heute früh kurz nach 3 Uhr, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Dr. Raschig stand im 65. Lebensjahre und war seit 1887 in Rudwigsbach anässig, wo er zunächst in der Badischen Anstalt- und Sodaabrik als Chemiker tätig war. Im Jahre 1891 gründete er eine eigene chemische Fabrik, die sich im Laufe der Zeit zu einem bedeutenden Unternehmen entwickelte. Seit 1924 gehörte Dr. Raschig der demokratischen Fraktion des Reichstages an und war auch für die kommende Wahl als Kandidat vorgesehen. Für sein Unternehmen, für die Stadt Rudwigsbach und für die demokratische Partei bedeutet das Ableben Dr. Raschigs einen schweren Verlust. — Bemerkenswert ist noch, daß Frau Dr. Raschig erst vor 3 Wochen, am 17. Januar, ihrem Gatten im Tode vorangegangen ist.

Bad Dürkheim, 2. Febr. Die Bezirksynode wird beim Landeskirchenrat beantragen, daß im Gebäude des Landeskirchenrats in Speyer an geeigneter Stelle eine Ehrentafel für die gefallenen Geistlichen der Pfalz angebracht wird und die gefallenen Theologen im Schematismus solange geführt werden sollen, als Kurgenossen von ihnen am Leben sind.

Neckl a. d. G., 3. Febr. In die diesige Filiale des Konsumvereins Rudwigsbach wurde in vergangener Nacht eingebrochen. Der Dieb, der vom Dorf durch ein Fenster eintrat, nahm die Kasse mit etwa 400 Mark mit. Zwischen 8 und 9 Uhr gestern abend wurde eine verdächtige Person von verschiedenen Weiten in der Nähe des Ladens bemerkt. Man nimmt an, daß diese der Täter ist. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Jagelheim, 2. Febr. Der in den vier Jahren stehende Peter Grimm machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Randau, 3. Febr. Eine Frau aus Klingenberg kam heute in Begleitung ihrer Tochter nach Randau, um dort eine Freundin aufzusuchen. Bald darauf mußte die auf der Straße wartende Tochter sehen, wie ihre Mutter sich zu einem Fenster des dritten Stockes herabstürzte und mit schweren Verletzungen unten liegen blieb. Kurze Zeit darauf starb die Frau. Sie dürfte die Tat in einem Anfall geistiger Unnachsicht begangen haben.

Virmans, 2. Febr. Ein gestern abend abgehaltener Hausball nahm ein unglückliches Ende. Während anfangs die Gesellschaft sehr lustig beilammen war, entwickelte sich gegen Ende des Balles unter einigen Teilnehmern eine Auseinandersetzung, die schließlich mit einer Schlägerei endete. Hierbei wurde einem fremden Reisenden eine Seilfische auf den Kopf geschlagen. Die Verletzungen sind jedoch unbedeutend. Wegen den Täter wurde Strafanzeige erstattet.

Veranstaltungen

Sonntag, den 5. Februar 1928

Theater: Nationaltheater: Das Märchen vom kleinen Teufelchen, 8:00 Uhr. — Kleinfeld, 7:30 Uhr. — Apollo: Gaußspiel Albert Höfmann: Stunden der Jugend, 7:30 Uhr.

Unterhaltung: Künstlerpiele „Alte“, Kabarett 8:00 Uhr. Nebenbühnenlauf: Felterer Kassenabend, 8:00 Uhr.

Alte Spiele: Schachklub: Moral. — Kapitol-Theater: Liebe, die von Jüngern kommt. — Pilsener-Club: Wälder. — Kennen von Tharau. — Pilsener-Theater: Der Beglückte, 8. tausend Gefahren. — Scala-Theater: Wer wirt den ersten Stein. — Schauburg: Der Glühwürm im Grand Hotel. — Ufa-Theater: Die Pöle.

Museen und Sammlungen

Schloßbesuch: 11-1 Uhr. — Kunsthalle: 10-1, 3-4 Uhr. — Planetarium: Vorführung 5-6 Uhr.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

Verurteilung dreier Rowdies von Neckarau

Drei Rowdies von Neckarau, Kurt Schrott, August Bauer und Adolf Boos, wegen Körperverletzung und ähnlicher Delikte schon mehrfach vorbestraft, standen wegen Körperverletzung wiederum vor dem Strafrichter. Sie trafen am 5. Januar in einer Bierkneipe in Neckarau, wo sie einige Stein Bier tranken. Es dauerte nicht lange, so gab es Krach, worauf die Streiterei auf der Straße ausgetragen wurde. Da ermahnte sie auf der anderen Straßenseite ein Mann, sich doch ruhig zu verhalten. Hierdurch lästeten sich die drei Jechbrüder beleidigt, gingen auf die andere Seite der Straße hinüber und hielten über den Mann zu dritt her. Der eine der hegelhaften Burichen verfehlt dem 34jährigen Mann eine Ohrfeige, daß er zu Boden fiel, der zweite gab dem Mann einen Tritt, daß drei Rippen brachen. Der dritte Jechbruder ließ dann auch noch seine Wut an dem wehrlosen Manne aus, indem er ihm noch Oberkeinen verabreichte und sonstige Schläge verfehlte. Die Verletzungen waren so schwerer Art, daß der Ueberfallene drei Wochen im Krankenhaus verbleiben mußte.

In der Verhandlung, zu der vier Zeugen geladen waren, wurde festgestellt, daß der Ueberfallene — ein Arbeiter — feinerket Anlah zu dem rohen und gefährlichen Borachen der Burichen gegeben hatte. Einer von diesen will zwar geübt haben, daß der Mann einen beleidigenden Ausdruck ihnen gegenüber gebraucht habe, was aber nicht erwiesen werden konnte. In der Beweisaufnahme wurde aber dazugenan gestellt, daß einer der Angeklagten dem Ueberfallenen, der Familienvater ist und sich eines guten Kennundes erfreut, einen verrotteten, angeblich gefundenen Revolver auf die Brust gezeigt und damit bedroht hatte.

Der Einzelrichter, Amtsgerichtsrat Burger, verurteilte die Angeklagten Schrott und Boos zu je 6 Monaten und den Angeklagten Bauer zu 4 Monaten Gefängnis, 4 Wochen der Untersuchungshaft werden abgerechnet. Ein Revolver wurde eingezogen.

Untrene eines Lagerverwalters. Vor dem Schöffengericht Kaiserlautern stand gestern der Lagerverwalter Anton Wirt von Dreissen, der vom August 1924 an als Verwalter des Lagerhauses Donnerberg in Dreissen angestellt war. Er hat nach und nach Geldbeträge bis zu etwa 12 000 M. anstatt sie zur Kasse abzuführen, unter Unterlassung einer ordnungsgemäßen Verbuchung, an sich genommen. Das Geld hat er für sich verwendet. Ferner hat er 67 Sac Daser und 200 Hfoar. Koggen verkauft und den Geld für sich verwendet. Im ganzen ist der Reichslandbund um ungefähre 14 000 M. geschädigt. Wegen Untrene und Unterschlagung erhielt der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten. Der Antrag auf Bewährungsfrist wurde abgelehnt.

Sportliche Rundschau

Ein Triumph der deutschen Amateurringer

Länderkampf im Ringen Deutschland - Frankreich 8:0

Paris, 3. Febr. (Drahtler). Der am Freitag abend im Pariser Bagramaal ausgetragene deutsch-französische Länderkampf im Amateurringen hat, mit einem unerhörten Triumph der deutschen Farben geendet, wie er eindrucksvoller nicht gedacht werden konnte. Die deutschen Ringer gewannen sämtliche Kämpfe und blieben im Gesamtergebnis mit 8:0 Siegen erfolgreich, ohne dem Gegner auch nur die geringste Chance zu lassen. Der Bagramaal war am Freitag abend außerordentlich gut besucht. Die unter Führung von W. Böder-Münchener stehende deutsche Mannschaft präsentierte sich in ganz außerordentlich guter Verfassung und rief durch ihre Leistungen das Publikum wiederholt zu Beifallsstürmen hin. Sowohl technisch wie taktisch waren die Franzosen den Gästen nicht gewachsen; sie standen von vornherein auf verlorenem Posten. Im Kampfgericht amitierte als deutscher Vertreter der frühere internationale B. Steputat-Berlin. Die Ergebnisse waren in allen Fällen klar und eindeutig; vier Kämpfe wurden entschieden, die beiden restlichen nach Punkten gewonnen. Im Kantengewicht siegte Ohi-Groschmann einwandfrei nach Punkten über Francois. Der zweite deutsche Punktsieger war der leichtgewichtige Europameister G. Eversing-Münchener, der im letzten Kampf gegen den französischen Landesmeister Parisel antrat und hier doch einige Mühe hatte, mit seinem Gegner fertig zu werden. Im Federgewicht errang Zürich-Blun einen Schlußsieg über den französischen Meister Kollensue. Die Mittelgewichtsklasse sah den früheren Europameister Grün-Kreuznach entscheidend über Jourlin siegreich. Im Halbschwergewicht konnte der Mannheimer Klupp einen beachtenswerten Schlußsieg über den französischen Olympiakämpfer von 1924, E. Loda, davontragen und das gleiche Ergebnis hatte der Schwergewichtskampf zwischen Gering-Ludwigsbach und dem französischen Meister Dame. Das Gesamtresultat sah also Deutschland mit 8:0 Siegen erfolgreich. Der überaus imponierende deutsche Sieg wurde von den zahlreichen Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen.

Zu dem überwältigenden Sieg der deutschen Ringkämpfer über die Franzosen bemerkten die Pariser Morgenblätter, die Deutschen hätten außerordentlich hohe Qualitäten bewiesen, die ihnen die schönsten Aussichten für die Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam gewähen. Der Ringkampf Frankreich-Deutschland war spornlich von außerordentlichem Interesse. Leider fiel er gänzlich zum Vorteil der deutschen Kämpfer aus, die eine rationale und intensive Körperkultur sowie eine ausgezeichnete durchgeübte Kampfethode aufwiesen. Außerdem zeigten sie große Entschlossenheit. Von den Franzosen hielt sich Parisel noch am besten. Die Haltung der Deutschen war durchaus korrekt und das Publikum bereitete den Siegern eine wirklich begeisterte Aufnahme.

Internationale Ringkämpfe im Apollo-Theater. Der Internationale Ringer-Verband (I.R.V.) in Berlin, teilt mit, daß im Apollo-Theater Mannheim ab 1. Mai eine große internationale Ringkampf-Konferenz veranstaltet wird und aus diesem Grunde die Stadt Mannheim-Ludwigsbach für Berufsringkämpfe gekennrt ist. Die Leitung der Kämpfe liegt in Händen eines aktiven Mitgliedes und steht unter Aufsicht und Kontrolle der Zeitungs-Kommission des Internationalen Ringer-Verbandes.







# Hast du schon geübt?!!

von Prof. Dr. Curt Sachs

Obwohl es den meisten Eltern sehr schwerfällt, die Kosten für den Musikunterricht ihrer Kinder zu erschwingen, glauben sie dies Opfer bringen zu müssen — Grundsätze Rechnung tragend, die Generationen hindurch in Geltung waren. Da ein Fachmann vom Range des Verfassers, Universitätsprofessor Dr. Sachs, Lehrer an der Musikhochschule in Berlin, sich zum Standpunkt einer modernen Jugend bekennt, die diese Erziehung zum Dilettanten ablehnt, sollte vielen Erziehern zu denken gehen!



„Ois! Fräulein Käthe, Ois!!!“

Wenn Sie aber ein Kind haben, dessen Auge ausschiel, wenn es gute Musik hört, das lautstehend sein Spielzeug vorzigt oder mit Armen und Beinen den Rhythmus aufnimmt — dann lassen Sie ihm Unterricht geben. Einen guten Unterricht, der nicht auf das Einbläuen von Paradenstücken geht, sondern vor allem auf die Verfeinerung der musikalischen Nerven und auf das sinnvolle Verstehen des Kunstwerks. Die Welt braucht Musik, aber keine Klavierkämpfer; die Musik braucht Liebhaber, aber keine wider Willen!

## Dir und Dich

„Bar und Zimmermann“ auf der Schiere. Den Marquis von Chateaufort singt einer, der einem unter Theaterleuten beliebten gefälligen Worte — „dumm wie ein Teufel“ — ohne Einschränkung gerecht wird. Im zweiten Aufzuge schmachtet er sein Mädchen herzbewegend an:  
„Lebe wohl, mein französisch Mädchen,  
Wider Willen muh ich fort;  
Doch ich liebe Dir von Herzen . . . .“  
Stimme aus dem erheiterten Publico:  
„Di—i—ich! Di—i—ich!“  
Unterbrechung. Unfreiwilliges Da Capo.  
„Lebe wohl, mein französisch Mädchen,  
Wider Willen muh ich fort;  
Doch ich liebe Dich von Herzen,  
Darauf geh' ich Dich mein Wort. . . .“  
Mehr Stimmen crescendo aus dem wiedernden Publico:  
„Di—i—i—i! Di—i—i—i! Di—i—i—i!“  
Da steigt der Orchesterführer mit Säbel, Helm, Würde und Umstand auf seinen Stuhl und schreit in das Gewieser:  
„Ich bitte mich unbedingte Ruhe an!!!“  
Gebraul und Gejoh. Vorgang runter. Aus.

Hast du schon geübt? Die Nachbarskinder rufen zum Spielen, die Eisenbahn lockt, der Rodelschlitten steht schon fix und fertig an der Haustür, das schöne Buch wird gerade jetzt so furchtbar spannend — kalt und unbarmherzig schneidet die kalte Frage durch alle Kinderlust: Hast du schon geübt? Und murrig, zuerst mit dem einen Bein, dann widerwillig mit dem anderen steigt man auf, bückt sich noch einmal schwerfällig nach dem Lieblingsbuch und legt es traurig auf das Brett zurück. Die Nachbarskinder werden auf morgen vertrölet, Eisenbahn und Rodelschlitten — nachher ist's zu dunkel. Oh, du Klavier!

So war's schon zu Goethes Zeit. Entsinnen Sie sich noch der Stelle in „Dichtung und Wahrheit“? — „Dah wir das Klavier lernen sollten, war ausgemacht.“ — Nach Luth und Wabe ward nicht gefragt. Und nun kommt jene entzückende Geschichte von dem alten Klaviermeister, den man bei einem Kameraden getroffen hat, und der sich zu Hause als Lehrer durchschlägt, weil er für jeden Finger der rechten und der linken Hand, wenn er gebraucht werden soll, einen lustigen Epitheton hat. Das Notensystem ging zuerst an, und als dabei kein Spaß vorkommen wollte, trösteten sich die Geschwister mit der Hoffnung, daß, wenn es erst ans Klavier ginge, wenn es an die Finger käme, das scherzhafte Wesen seinen Anfang nehmen würde. Doch alles blieb trocken und Schwester Cornelle erhob die bittersten Vorwürfe, daß sie getäuscht

wird: Mache recht viel Bewegung in frischer Luft! Wo ist's doch auf musikalischem Gebiet nie zu was Vernünftigen bringen werde und der Uebermüher sowieso schon über das entsetzliche Getlimper schimpft.

„Ach, warum verläßt uns der gute Instinkt, wenn wir groß geworden sind? Warum ändern Sie, die Sie einst selbst so gequält wurden, jetzt Ihre Tochter mit Klavierstunden?“



„Was laßt ihr zu unserm Friedelchen?“

Ich kenne Ihre Antwort: Das Mädchen genießt doch „Erziehung“, es soll einmal nicht tödliche Dabehilfen müssen, wenn die anderen ihre Fähigkeiten ins recht Licht rücken. Und ein Mann, der nicht hoffnungsloser Kunstverächter ist, nimmt sich doch auch lieber ein Mädchen, das ihm abends etwas Heiteres vorspielt, wenn er zur Haare die Zeitung liest, und schließlich: ist es nicht schon was, wenn man zum Tanz aufspielen kann?

Sehr geehrte gnädige Frau! Zum Tanz aufspielen empfiehlt sich nicht: denn wenn Ihr Fräulein Tochter am Klavier sitzt, so kann sie nicht mittanzen. Was den Mann anbelangt, so fürchte ich, es wird Ihrem Mädels genau so gehen wie Ihnen selbst. Die Wirkung der drei oder vier Stücke, aus denen sich ihr Repertoire zusammensetzt, wird die Plüsterwöden nicht lange überleben, und — gnädige Frau, spielen Sie Ihrem Gatten heute noch vor?

Ich empfehle dringend, für all diese Zwecke ein Grammophon oder einen Radioapparat zu beschaffen. Da wird jedenfalls richtig und meist

gut gespielt, es gibt soviel Abwechslung als man Platten kauft und das Klavier ist nie verstimmt. Im Ernst: Unsere Zeit ist viel zu verb, als daß sie den Unsinn der Klavierabdrücker weiterbetreiben dürfte. Die „höhere Tochter“ ist bereits zum Museumstück geworden und mit ihr muh auch alles fallen, was nicht lebensfähig ist.

Ich bitte, mich nicht mißzuverstehen: Ich meine mit „lebensfähig“ nicht nur das, was Geld einbringt und zum kühnen Fortkommen hilft. Die inneren Werte gehören mindestens in gleicher Weise dazu. Unter ihnen steht die Kunst, steht vor allem die Musik obenan. Nicht ihr gilt dies Urteil, sondern den Mitmenschen, denen sie dauernd ausgelegt wird. Nur wer sich ihr mit vollem Herzen und freiem Willen naht, darf sie anrühren. Nur ihn wird sie beglücken und nur er vermag mit ihr zu beglücken. Es darf nicht etwa nur Berufsständler werden. Im Gegenteil. Das Liebhabertum liegt im Wesen der Musik; aus ihm zieht sie ihre besten Kräfte und in ihm ruht der beste Teil ihrer Macht.

Gnädige Frau! Antagen Sie kein Kind ans Klavier. Es wird sich, Sie und die Nachbarn tollern. Und wann wäre Reuevergebung mehr am Platz gewesen als heute?



Apfelsuchen mit Schlagfahne. Ober: Die geschwängte Klavierfunde.

worden sei. „Ich war aber selbst betäubt und lernte wenig, ob der Mann gleich ordentlich zu Werke ging“, berichtet der Dichter. Die Späße blieben aus; sie blieben so lange aus, bis eines schönen Tages mitten in die Stunde ein Kamerad in die Stube trat. Da öffneten sich die Schleusen und die Dämmerlinge und Deuterlinge, die Krabler und Habler, die Falcken und Gackchen, die Fieschen und Gieschen waren auf einmal wieder da und machten die wunderbarsten Verrückten. Der junge Freund kam nicht aus dem Lachen und schwur, daß er seinen Eltern keine Ruhe lassen würde, bis sie ihm einen solch portrefflichen Mann zum Lehrer abgeben hätten. Johann Wolfgang und Cornelle aber konnten beim Klavier spielen nicht glücklich werden. Ein paar Seiten später berichtet Goethe von der Anschaffung eines neuen Flügels in der elterlichen Wohnung und muh hinzufügen, die Schwester habe diese Reuevergebung mit geringem Vergnügen aufgenommen, weil sie, um das neue Instrument gehörig zu ehren, täglich noch einige Zeit auf ihre Uedungen zu verwenden hatte. Bei dieser „Qual“ hand der strenge Vater langsam als Kuffeher zur Seite.

Dat nicht über und allen das Damoklesschwert dieser Frage gehangen: Hast du schon geübt? Haben wir nicht alle in gesundem Instinkt tausendmal dem schwarzen Roten und der langweiligen Klavierlehrerin gestulbt? In gesundem Instinkt. Denn das Kind fragt: Wozu muh ich mich abquälen, wozu muh ich zu meinen vielen Schut- und Arbeitsstunden noch eine Stunde am Klavier verfristen, wo ich's doch ja haben konnt. — & m' immer geprüdelt

## Erst die Arbeit, dann's Vergnügen

Hauptprobe im Gernandhaus  
Furtwängler ist gerade von Amerika zurück und wird deshalb bei seinem Erscheinen vor der Mozartschen Symphonie mit besonders freudigem und anhaltendem Klatschen begrüßt. Mitten in die Begrüßung hinein läßt sich auf einmal eine männliche Stimme erklaunt zur Nachbarin vernehmen:  
„Wat denn?! Der hat doch noch jaruicht getan?!“  
Auch wenn ich's nicht am Dialekt erraten hätte, würde ich gewußt haben: Der war nicht aus Sachsen.



Mutters Stolz — Nachbars Leid.

# Briefe an die „Neue Mannheimer Zeitung“

## „Das harte Brot“

Als Abonnent des Nationaltheaters hatte ich das fragwürdige „Bergnügen“, „Das harte Brot“ von Paul Claudel ansehen. Ganz abgesehen davon, daß man das Theater als Erholungs- und Bildungstätte ansehen sollte, auf was aber das vorstehende Stück unter seinen Umständen Anspruch erheben darf, muß es sich jeder anständige Mensch unbedingt verbitten, wenn mit der Christus-Figur so umgegangen wird wie hier. Auch der Seitenhieb auf die katholische Religion sollte nicht so ohne weiteres hingenommen werden, umso weniger, als der Verfasser des Stückes in seiner Anmerkung, die jedem Programm angehängt ist, es für notwendig findet, sich zu äußern für die unangenehmen Figuren der jüdischen Rollen Träger zu entschuldigen. Ich dachte immer, daß jeder gleiche Recht für alle gilt. Ich glaube, daß man gut daran tut, sein Abonnement fallen zu lassen und nur zu den Vorstellungen Karten nimmt, von denen man vorher weiß, daß man als anständiger Mensch nicht verkehrt wird. Nur auf diese Weise dürfte man die Theaterleitung dahin bringen, Stücke anzuführen, die auch volle Häuser gewährleisten und nicht Sachen, die einem das Theater verleiden. Alle die Abonnenten, die meiner Meinung sind, sollten, wie ich, eine Beschwerde ans Theater richten. Mir tun nur die Schauspieler leid, die so etwas aufführen müssen.

(Wir geben dieser Stimme Raum, trotzdem sich der Schreiber in einem Irrtum über die Absichten Claudels befindet, dem als Katholiken nichts ferner liegt als die Verunglimpfung seiner Religion. Aber eine solche Äußerung eines Theaterbesuchers ist charakteristisch für die Verwirrung, die eine solche aus dem Zusammenhang der Ereignisse herausgerissene Vorstellung anrichten kann, der man außerdem noch, entgegen der Forderung des Dichters, den krassen Schluß mit dem Verschauern des Kreuzifixes gelassen hat. Die Schriftst.)

## Um Verkehrsprobleme an den Zufahrtsstraßen zum Apollotheater!

Am Mittwoch, 1. Februar, dem Aufführungstage des Gastspiels der Piscator-Bühne, herrschten an den Zufahrtsstraßen zum Apollotheater gegen 18 Uhr unzulässige und lebensgefährliche Zustände, die einer Großstadt unwürdig sind. Das Gastspiel der Piscator-Bühne hatte einen regen Besuch aufzuweisen und infolgedessen war auch die Anzahl von Autos und Privatwagen außerordentlich groß. Da keinerlei Verkehrsregeln sichtbar war, der nebenbei bemerkt sonst den ganzen Tag hier ist, mußten sich Verstopfungen und Hemmnisse bei An- und Abfahrt der Wagen einstellen, die durch das Über- und Einüber, durch das Schimpfen und Flüchen Beteiligten und Unbeteiligten sich zu einer derartigen Situation formten, die zu beschreiben unendlich ist. Mit einem Wort gesagt: ein Skandal sind solche Zustände.

Zweck dieser Zeilen ist, um dringende Abhilfe zu bitten, vielmehr solche zu fordern. Es wäre Sache der zuständigen Behörden, sich rechtzeitig über vorauszu sehende, oder auch nicht, Menschenverhältnisse in den in Betracht kommenden Fällen zu unterrichten und die nötigen Verkehrsregeln einzuweisen. Jedenfalls gehört vor ein Theater jederzeit an den Zufahrtsstraßen der selbstverständliche Verkehrsregeln und nicht wie in diesen Fällen, daß

ein solcher von 7 Uhr ab verschwunden ist und ab 9 Uhr, da es noch nicht nötig, wieder zum Dienst anwesend ist. Anwohner können das Recht verlangen, schon hinsichtlich der Lebensgefahr wegen, um diese Maßnahme zu bitten, die Allgemeinheit gleichfalls und der Ordnung wegen. W. W.

Bis vor kurzem war Zufahrt, Aufstellung und Abfahrt in der Nordrichtung, d. h. nach K 5-Schule zu. Als ich am vergangenen Sonntag zum Italiens-Gastspiel fuhr, war plötzlich die ganze Richtung umgekehrt, also nach der „N.M.Z.“ zu. Gestern Abend, beim Hofmann-Gastspiel, war es wieder wie vorher! Daß es jedes mal Verwirrungen und Auseinandersetzungen gab, ist selbstverständlich. Aber wozu denn diese ewige Experimentiererei?

Ein Auswärtiger,  
der sich nicht mehr auskennt.

## Die Schülerstraßenbahnfahrt Heidenheim-Mannheim

Jeden Tag fährt ein Schülerzug von Heidenheim nach Mannheim, der die Schüler der Realschule Mannheim-Heidenheim nach Mannheim bringt. Wenn man bedenkt, daß über 400 Schüler tagtäglich in diesem aus einem Motorwagen und drei Anhängern bestehendem Schülerzug fahren, so kann man sich denken, daß nicht die peinlichste Ruhe herrscht. Deshalb kam es schon des öfteren zu Klagen des Straßenbahnmeisters, worüber nichts zu sagen ist. Vielmehr kann man aber beobachten, daß es Schaffner und Führer gibt, die die Schüler nicht richtig behandeln. Darüber weiß ich folgendes zu berichten: Als ich am Samstag, 28. Januar, mit dem Schülerzug fuhr, war ich genötigt zu stehen. Pöblich erhielt ich ohne jede Ursache vom Schaffner einen Tritt. Als ich den Schaffner fragen wollte, warum er mich getreten habe, drohte er mir mit Ohrfeigen. Ähnliches trug sich am Dienstag, 31. Januar, zu. Im Motorwagen des Schülerzuges wurde gelungen, worüber der Wagenführer sich ärgerte. Kurz entschlossen brachte er den Zug zum Stehen, kam in den Wagen herein und ergriff den ersten Besten, um ihn abzuweilen. Der Schüler, der überhaupt nicht gelungen hatte, wehrte sich, um nicht den weiten Weg beim Laufen zu müssen. Der Führer, der nicht darauf hören wollte, daß der Schüler nicht gelungen hatte, nahm diesen an Kopf und Hals, um ihn hinaus zu werfen. Dies gelang ihm aber nicht. Deshalb rief er einen Mann von der Straße, um ihm Hilfe zu leisten. Mit vereinten Kräften gelang es endlich den Schwerverdreher hinaus zu bringen. Ich möchte das Straßenbahnamt bitten, dem Schaffner und Führer zu ersuchen, wenn das Benehmen eines Schülers zu beanstanden ist, nicht handgreiflich zu werden, sondern in anderer Weise vorzugehen. Einer für Alle.

## Fußgänger Vorsicht auf „Fuß“wegen!

Der Gelegenheit hat, abends kurz nach Eintritt der Dunkelheit oder morgens nach Hellwerden die sogenannten „Fuß“wege im Schloßgarten zu benutzen, die doch wahrscheinlich gerade mit Rücksicht auf den dort abwickelnden Verkehr mit Gasbeleuchtung versehen sind, der wird sich sehr bald belächeln lassen müssen, daß für städtische Beamte eine Rücksichtnahme auf „Fuß“wege nicht besteht. Denn regel-

mäßig befährt der Kontrollbeamte des Städt. Gaswerks diese Wege mit dem Motorrad, um zu sehen, ob alle Lichter brennen bzw. verloscht sind. Auf eine Eingabe an die Polizeidirektion wegen Abschaffung dieses unzulässigen Zustandes, der Fußgänger auf Fußwegen der Gefahr des Ueberfahrens werden aussetzt, wurde der Bescheid erteilt, daß die Beamten die Genehmigung zur Befahrung dieser Wege hätten, weil dies „im öffentlichen Interesse“ liegt! Die Beamten seien aber erneut darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie auf diesen Fußwegen mit größter Vorsicht fahren müßten. Wie es mit dieser „Vorsicht“ bestellt ist, kann jeder selbst beurteilen, der Gelegenheit hat, die Motorradfahrer zu beobachten, die es in vielen Fällen noch nicht einmal beim Einbiegen aus der Fahrstraße in den betr. Fußweg für nötig halten, ihr Tempo auch nur eine Kleinigkeit zu mäßigen, so daß man öfters erschreckt zur Seite springende Fußgänger beobachten kann. Da nun, wie der Vorgang zeigt, durch Eingaben an die Polizeidirektion eine Änderung der bestehenden Bestimmungen scheinbar nicht zu erreichen ist, das Städt. Gaswerk sich andererseits nicht einen Beamten leisten kann, der die sicher nicht allzulangen Wege zu Fuß abgeht und somit die Gefahr, daß ein zu Fuß gehender Mitbürger auf einem „Fuß“weg überfahren wird, „im öffentlichen Interesse“ liegt, seien hierdurch alle nachdrücklich gewarnt, die beleuchteten „Fuß“wege im Schloßgarten einschließlich Rheinpromenade insbesondere mit Kindern zu benutzen. Vielleicht wird der Stadtbürgermeister von den verantwortlichen Stellen erst erkannt, wenn es zu spät und tatsächlich ein Unglück vorgekommen ist! Ein Spaziergänger.

## Eine Feuerungswelle im Stadion

Ist die neueste Errungenschaft für die Fahrrad und Motorrad fahrenden Sportinteressenten. Begründet wird der Aufschlag von 20 auf 50 Pfg. für die Einstellung der Motorräder damit, daß bei Großkampftagen, wie z. B. der 29. Januar einer war, mehr Aufsicht benötigt wird. Diese Auskunft gab eine Aufsichtsperson auf die Frage nach dem Grunde der Feuerung. Der gute Mann weiß scheinbar nicht, daß bei Massenbesuch auch ohne Freidrehung eine größere Einsparung entsteht. Selbsthilfe kann hier nur Abhilfe schaffen. Einer für Alle.

## Wo bleibt die gute Fasten-Brezel?

Ja, das war doch ganz anders, wenn ich daran denke, wie meine Mutter in die Stadt gegangen ist, um Einkäufe zu machen. Jedesmal hat sie mir dann eine Brezel mitgebracht, die ausgezeichnet geschmeckt hat. Da hätte man zehn Stück vor lauter Freude auf einmal essen können. Und wie ist es heute damit bestellt? Wenn man heute eine Brezel kauft, liegt sie einem im Magen wie ein Stein. Ist es ein Wunder, daß die heutigen Brezeln nicht viel wert sind, wenn kalte Lauge zum Baden genommen wird? Früher hat man eben Feuer unter den Kessel gemacht, die Lauge gekocht und in diesem Zustand die Brezeln hinein getan. Die sind dann gleich in die Höhe gegangen wie eine Dampfwindel und gebacken worden. Das auf die heutige Art u. Weise die Brezeln nicht sein kann, ist klar. Welcher Bäckermeister fährt das alte Brezelbad-System wieder ein? Nehmt Euch, Ihr Herren Bäckermeister, das frühere Badsystem in Speyer zu Herzen. E. M.

## Besuchen Sie uns Samstag, Sonntag oder Montag zur Besichtigung des NEUEN FORD

Besuchen Sie uns am Samstag, Sonntag oder Montag zur vollkommen unverbindlichen freien Besichtigung des neuen Ford Großgarage Nord

**Orth & Hecke**  
Ludwigshafen a. Rh., Humboldtstr. 35  
Anerkante General-Vertreter  
Telephon 61791 und 66344.  
Tüchtige Vertreter u. Mitarbeiter werden gerne zu günstigen Bedingungen vertragsmäßig verpflichtet. Ea181

### Vermischtes

**Hausrat**  
Gemeinnützige Möbelversorgung für das Wohn-, Wohn- und Lehrgeld 8. u. 9. K. Mannheim, P 7, 8  
**Neue Möbel**  
aller Art  
wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten, Bettfedern etc. etc.  
Teillieferung auf gemeinschaftlicher Grundlage bis zu zwei Jahren.  
Besichtigung unserer Ausstellungsräume, 6 Etagen, ohne jeden Kaufzwang gerne gestattet. 400  
Ratenkauf - Abkommen der Bad-Beamtenbank

In d. Bodenleopold habe östl. a. Verkauf anzufragen: 343  
**Hofgüter**  
arrondiert v. 50-200 Morgen, Obstbäume, Herrschaftl. Landhäuser, Hotel, Restauration, evtl. mit Landwirtschaft, Grenz Adler, Badenheim Telefon 53, lannaldr. Güterabverhandlung bei der Bad-Landwirtschaftskammer Nordrube 343

**Buchführung, Bilanzarbeiten, Rechn- und Abrechnungswesen** uvm.  
Bücher, Formulare und Kundenreisebücher, Fachmann. \*8719  
Wandbretter unter R 8 Nr. 117 an die Geschäftshalle d. St.

**Büchlein** mit auf Empfehlung in Gardinen u. Verrennwäsche dem. empf. für an d. D. Post. Best. nur u. Q F 8 an die Geschäftsstelle.

**Tüchtige, erfahrene Schneiderin** mit lannaldr Praxis sucht noch 1-2 Kunden, Beste Bekleid. älterer Damen im Anfertigen v. Mänteln, Kleider sowie Umhängern. \*4257  
Wagel. a. P. Q 26 an die Geschäftsstelle.

# STOLLWERCK



## Kakao-Schokolade-Pralinen

Die Magie des Wortes in der Zeitungsanzeige muß die Käufer heranziehen

**Bau**  
**Unternehmer-Architekten**  
sichert Euch hohen Gewinn durch Schaffung einwandfreier, gesunder, trockener Wohnungen  
Frühere Bezugsfähigkeit 3 bis 4 Monate durch uns  
**Pe-Kreu** Austrocknungsvorfahren D. R. P. u. m.  
mit Warmluft und Kohlenabsaugung, keine Beschädigung des Materials, Erste Reklamation, Unterw. rate, die einen Barbetrag von mindestens Mk. 3 bis 5000,- ausweisen können und auch sonst gut bewährt sind, wollen Prospekte anfordern.  
**Pe-Kreu** O. M. Berlin W. 30, h. H., Bambergerstr. 51.

# Was Entführung

Von Hans Land

Vor dem Auszug eines Bankgeschäftes stand Doktor Dieter Bildbrunn, ein eleganter schlanker Dreißiger, glatt rasiert, im schwarzen Gehrock — und starrte mit angstgeweiteten Augen auf die Ziffern, die ihm Unheil verkündeten. Hatte sich doch der Rückgang der Kurse, die schon seit Wochen zur Schwäche neigten, in schärfstem Tempo fortgesetzt.

Heute war geradezu ein „schwarzer Tag“. In einigen führenden Spekulationspapieren war gar kein Kurs zustand gekommen — da dem Angebot keinerlei Nachfrage gegenüberstand.

Mit zusammengereichten Lippen starrte der Mann den Börsenbericht an. Heute früh hatte er den eingeschriebenen Brief seiner Bank erhalten, in dem sie mitteilte, daß infolge der seit langer Zeit stetig sinkenden Kurse die Deckung des Herrn Doktor Bildbrunn nicht mehr hinreichend sei.

Sie sehe sich mithin genötigt, an der nächsten Börse — also heute — seine Papiere zum ersten Kurse zu verkaufen. Und gerade für die Zwangsverkäufe, die heute an seinem Besitze vollzogen worden waren, hatte das feindliche Geschick diesen schwarzen Tag gesandt.

Bildbrunn machte in seinem wirbelnden Kopfe einen Ueberblick und sah — er war vollkommen ruiniert. War der Bank nach vollzogener Abrechnung, große Summen schuldig.

Wisa, Auto, Möbel, Teppiche, Bibliothek — alles war zum Teufel. Die Gläubiger würden binnen kürzester Frist den ganzen Kram verfiegen und pfänden.

Er hatte etwa 500 Mark in der Tasche. Wäre er nur frei und ledig — er ließe alles hier stehen und liegen und führe ins Ausland.

Er war jung, Arzt von Fach — es würde ihn geradezu reizen, vor seinen Schulden nach Amerika zu fliehen, dort den Kampf frohemut aufzunehmen. Er wüsste nicht, er würde ihn bestehen. Würde sich wieder hocharbeiten — in ein paar Jahren dollarbewehrt heimkehren und seine Schulden hier bezahlen...

Aber... Er war nicht frei, nicht ledig, hatte den Muthen begangen, ein armes Mädchen zu heiraten, die vermählte Tochter einer ebenso vermöglichen Witwe — die leichtlebige Effi — die vor den herandrängenden Geschäftszwängen in diesem kalten Februar nach einem Schweizer Modelleurort geflüchtet war, von wo aus sie alle paar Tage um Geld brachtete.

Dieses Luxusgeschöpf hatte Bildbrunn vor drei Jahren geheiratet, als er in Inflationszeiten ein kaum in Zahlen ausdrückbares Papiermarkvermögen besaß — sah einen Krösus hinaus.

Bei der Markstabilisierung gingen ihm dann die Augen auf — kein Vermögen war jetzt leichter zu berechnen — es betrug sich auf eine knappe adrette Million Mark. Das war nun übrig vom großen Millionenerbe des Vaters, der auch Spekulant gewesen — und von all dem Vörsenspiel, das der Sohn im Inflationsstadium leichtfüßig gewagt. Wenig über Hunderttausend Goldmark.

Er erschrock. Wie er jetzt lebte, war das in knapp zwei Jahren aufgebraucht. Also mußte man daran denken, hinzuverdienen. So hatte er sich dann erneut dem Vörsenspiel zugewandt. Und auch damit war es jetzt zu Ende.

Ja — leuchtete er, wer jetzt frei wäre und ledig! Eine Schiffkarte nach Newyork — und dort neu begonnen. Irrend wie. Mit irgendwas. Beim Film konnte man sich vielleicht versuchen. Er war elegant und ansehnlich. Als Chauffeur

würde zu rüdieren. Er hatte seinen Wagen oft und gern selbst gefahren.

Es gab tausend Möglichkeiten — wenn man nur frei wäre...

Aber er hatte eine junge vermögliche Frau... Sie würde sich schließlich wohl selber helfen. Innerlich waren sie längst nicht mehr sonderlich miteinander verknüpfen. Effi war nur unter glücklichen Lebensumständen brauchbar. Dieter Bildbrunn hatte das bestimmt Gefühl. Sie sah sich schon jetzt anderweitig um. Wenn eine gute Gelegenheit sich bot, er zwelfelte nicht — dann ging sie ihm durch. In den Schweizer Luxusdörfern suchte sie sicher so etwas — und wußte gut: es ging mit ihrem Mann in Berlin rasch bergab. Wenn er also Effi ihrem Schicksal überließ, so war er frei und ledig, konnte in der Welt sich ein neues Glück erobern.

Aber da war noch sein Töchterchen Eva — jetzt zweijährig. Und so wenig Dieter an seiner Frau hing, das Kind war ihm ans Herz gewachsen. Er war nicht frei und ledig. Nun war sein diabolisches Schicksal, dieser ladende Engel, ein Bettelkind. Hatte einen leichtfertigen, ver Schuldeten Vater, der, arbeitslos, zum Spieler geworden, all sein Gut im Rasen des Vörsenmollats hatte verschwinden lassen. Jetzt wird er für sich und dieses Kind arbeiten müssen.

Arbeiten — er hatte es nie gelernt. Seine Schul- und Universitätsprüfungen waren mit Ach und Krach, spät und nur notdürftig, bestanden worden. Trotz guter Aufpassung gab es keine hinreichende Arbeit. In der Tat, die Arbeit gab es nicht. Nur mit allen erdenklichen Nachhissen war er ans Ziel gelangt und hatte das Ärztediplom errungen. Des Vaters Willen hatte ihn für diesen Beruf bestimmt, zu dem ihn keinerlei Neigung war.

Im Ueberflusse erwachsen, vermögten und verwöhnt, hatte er sich nie denken können, daß er den Prondienst eines praktischen Arztes oder den eines klinischen Assistenten leisten sollte. Was er in lauren Studienjahren hierbei gelitten, hatte ihn mit Grauen erfüllt. Er hätte die Krankenanstaltskammer und wäre auch heute, da das Wasser ihm am Hals stand, nicht darauf verfallen, sich als Arzt zu betätigen.

Arbeiten mußte er jetzt für sein Kind. Der wirtschaftliche Niedergang des Landes, die Geldnot und Verarmung, die der schreckliche Krieg jetzt — so viele Jahre nach Friedensschluß — über Deutschland gebracht, diese Krise, die die Betriebe schloß, durch Abbau und Arbeitslosigkeit Millionen brotlos machte, wo sollte sie ihm, dem Arbeitsunbewohnten, Unterhalt geben? Ihm, der nichts konnte, nicht gewöhnt war, sich unterzuordnen?

Aus Ausland konnte er nicht mit dem Kinde. Die vegetieren, von Gläubigern bedrückt und verfolgt — nein, keine Möglichkeit, solchem Leben einen Reiz abzugewinnen. So hand er überlegend im Schneegedächte. Was nun? Ihm war das Herz zum Bersten voll. Aufheulen hätte er mögen.

Wohin? Er hatte Angst vor seinem Heim — in dem sein Töchterchen war — und die Bedienten — vor allem Schweißarbeiter — Effi Pflegerin. Die sah ihn seit Wochen schon so präsent an — als ohne sie den Abend, vor dem er stand. Nein — jetzt nicht nach Hause! Er mochte den trügerischen Glanz seiner Villa jetzt nicht sehen — diesen Prunk auf Abbruch. Mühte sich nicht jetzt in diese schwelgenden Räume, in denen Vergnügen und Zukunft drohend und besänftigend ihn anlachten.

Stillest wußte sein Vetter Schomburg einen Rat. Carl Schomburg war klug und geschäftig, wußte ihm wohl. War Direktor der großen Elektrizitätsgesellschaft.

Bildbrunn sah auf die Armbanduhr. Ränk. Es war möglich, daß er den Vetter in dessen Büro noch erwischte. Er rief ein Auto an, sprang hinein. Im Verwaltungsgesamte der Elektrizitätsgesellschaft schickte er seine Karte zum Direktor Schomburg hinein. Der

leider verbindliche Vetter kam mit hochrotm Kopf sofort ins Baretzimmer. Sagte, er sei gerade bei einer wichtigen Besprechung, die wohl noch eine halbe Stunde währen könne.

„Hast du so lange Zeit, Dieter? Oder wollen wir einen anderen Tag bestimmen? Ich muß freitlich morgen auf eine Woche nach Köln und Brüssel.“

„Ich warte lieber, Karl.“

„Gut also, Dieter, dann lies hier die Blätter und verles nicht die Geduld, wenn ein bißchen länger dauert. Ich muß wirklich wichtige Dinge besprechen.“ Er eilte fort.

Dieter setzte sich in eine Ecke des leeren Baretzimmers. Wie er den Vetter beneidete!

Der sah in der Arbeit — man sah es. War aber und über beschäftigt. Hatte jede Minute besetzt.

Dieter wurde das Herz immer schwerer. Wenn er jetzt diesem unablässig Stredfamen und Fleißigen keine verzwweifelte Lage bekennen sollte, so würde das ein niederdrückendes Schuldgeständnis werden. Was wollte er also von seinem Vetter?

Keinen Blick warf Dieter auf die Zeitungen, die vor ihm lagen. Er versenkte sich tief in seine Gräbelien, fuhr erschrockt hoch, als jetzt endlich der Diener meldete: „Der Herr Direktor läßt bitten.“

Dieter betrat des Veters großes Arbeitszimmer, nahm im Ausbessehl Platz. Karl Schomburg ihm gegenüber. Der Direktor entschuldigte sich, daß er Dieter so lange hatte warten lassen, sah milde und abgapannt aus. Jetzt richtete er einen prüfenden Blick auf Bildbrunn — sah die Verdrüung in dessen Gesicht.

„Na — Dieter, ich kann mir denken, daß bei dir Einwirkung ist. Die Börse schloß ja heute zu den tiefsten Kursen. Es herrschte eine Panik, wie sie seit Jahren nicht erlebt wurde. Es hat dich wohl fürchtbar gepakt?“

„Bin total ruiniert, Karl. Ueber und über verschuldet. Sie nehmen mir Haus und Möbel. Ich bin zum Bettler geworden.“

Dieter sah zu Boden. Eine Welle war es ganz still im Zimmer. Dieter fragte: „Weißt du einen Rat für mich, Karl?“

Schomburg strich sein ergrautes Haar zurück. „Ja — was soll ich da raten? Ich weiß es nicht. Die Zeit ist schwer. Die Wirtschaftskrisis wüstet. Kein Tag ohne Zusammenbrüche; Selbstmorde. Es ist ein Grauen!“

Selbstmorde — das Wort ging Dieter ins Herz. Da — da hatte er ja einen Rat.

Den bekenn, den es für ihn gab. „Was meint denn deine Frau, Dieter? Hast du dich mit ihr beraten?“

Dieter schüttelte. Er sah ganz geistesabwesend aus. „Effi ist in der Schweiz. Und unterhält sich vorzüglich. Ja, wahrhaftig. Ob dies glaubst oder nicht, Karl!“

Der schüttelte den Kopf. Nein, das begriff er nicht. Pause.

Dieter Bildbrunn war aufgesprungen. Fühlte sich völlig entblößt vor diesem korrekten Manne der Arbeit. Schomburg sah ihn an, erkannte die ganze Verzweiflung, sagte leise: „Du, Dieter, kann ich dir mit einigem Gelde vielleicht behilflich sein?“

Da schluchzte Dieter Bildbrunn auf, im nächsten Augenblick sagte er aus der Tür. Er raffte durch die jetzt stillen und verödeten langen Gänge des Verwaltungsgesamtes und flüchtete an dem erkant aufblühenden Türworte vorüber auf die Straße — in den wirbelnden Schneesturm hinaus... Arbeiten — aber was?

(Vortlesung folgt.)



## Was die junge Frau über Sunlicht Seife denkt

„Schon als Kind sah ich meine Mutter damit waschen. Ihr reicher Schaum und ihr frischer Duft taten es mir an, und auch ich verwende keine andere. Nichts macht die Wäsche so rein und frisch, und nichts schont sie so vollkommen wie Sunlicht Seife.“

Als reine, milde, leicht schäumende Seife ist sie auch für die Hand- und Körperreinigung vorzüglich geeignet, sowie zum Abwaschen von gestrichenem und lackiertem Getäfel und Möbelstücken.

Sunlicht Seife für Alles,



## MÖBEL

Carl Grass, jetzt nur

### 4 Rheinaustraße 4

direkt am Gontarsplatz

Schlafzimmer echt Kieche, nußb. pol. und mit schwere, geliebene Qualitäten M. 298.-, 445.-, 595.-, 665.-, 740.-, 795.- bis 1075.-

Küchen rheinisch-westfälische Fabrikate, wunderv. ap. Modelle von Mk. 198.- bis Mk. 575.-

Kleinstmöbel jeder Art, Metallbetten zu Spottpreisen.

Trotz der ungl. nied. Preise erhält v. 6.-15. Febr. jeder Käufer bei einem Kauf von Mk. 300.- an

### 1 Flur-Garderobe als Geschenk.

Achten Sie in Ihrem Interesse auf

### 4 Rheinaustraße 4

direkt am Gontarsplatz.

Nur Lager u. keine Angestellte.

## Für Baulustige

empfehle ich mich im Kustertigen von Bauplänen etc.

Uebens empfehle ich billige Baupläne und Baugesetze \*4198

Eugen Siebte, Architekt, Büro Kaiserstraße 3a, 2. Stod.

bei **Hufener** nur

Tagilcer-Siffla-Lernbons

Das kräftige, schmerzstillende und schmerz-lösende Heilmittel bei Husten, Keuchhusten und Bronchialkatarrh.

In allen Apotheken erhältlich, hies voreditt: Uhlen, Wellen, Uihorn, Kronen, Hof, Wobren, Ullsen, Heders, Kiers, Stedman-Apothete Mannheim, Korbke Deubenheim, Kaiserlat, Redoran, Redarlat, Brühl.

## Größeren Posten Zeitungsmakulatur

het abzugeben

Se 50c

Neue Mannheimer Zeitung

## Verkaufe Seckenheim

Kaufpläne, Gärten, Gelände für Gärten, Anlagen in jeder Größe und Lage ähnlich zu verkaufen. Röh. sch. Oa Adler Immod. (H.D.R.) Tel. Nr. 55. 257

Felg. Neumoldine mit 11 Schlauchreifen 1 kompl. Ezh-Wäder u. luftiges Kissen zu verkaufen od. wird gegen Ans. für Motorrad gegeben, fern. 1 schöder Schieferhaub. Ansuchen Sonntag dem ganz Tos. 8437

Birchle Waldhofstraße 195. \*4183

In verkaufen: Os. Wabog. Tisch 25 A. „Gold.“ -Schalm. 1. O. Gr. 1 25 A. Weidlochtopf m. Eint. 40 cm 5 A. Patentrot 108 x 68 cm 10 A. E. H.-Cl. 85 A R. Schal. 2. 10 A. H. 1. tab. Walpurgistr. 33, 4. 1. \*4182

## CAMEZA

CMS

### DIE BESTEN DEUTSCHEN HANDARBEITSGARNE

sind besser als jedes ausländische Fabrikat unverwundlich im Glanz garantiert echt.

## CARL MEZ & SOHNE A-G

FREIBURG I. B. - WIEN

GEGRÜNDET 1865

NUR DIE MARKEN: CAMEZA und CMS

In jedem einschlägigen Geschäft verlangen.

## Lernt Auto fahren

in der öffentlichen Fahrtschule der Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft m. b. H.

Endenhoftstraße 15 Mannheim Tel. 25407

## Vermietungen

Loden mit Nubanwänden

ca. 80 qm - 2 moderne Schau Fenster - In erster Geschältslage

nächst Planken u. Breitestraße

nach Umbau auf Frühjahr zu vermieten. Pläne und alles Nähere durch

## Immobilien-Büro Levi & Sohn

Q 1, 4 Breitestraße

Telephon 20495, 96

Verkauf in 4 Stockwerken!
Messing-, Metall-, Holz-
und Kinderbetten

in gewaltiger Auswahl 2004

- 27 mm Stahlrohr mit la. Patentrost... 20.50
33 mm Stahlrohr mit la. Patentrost... 22.50
33 mm Stahlrohr mit Fußbrett... 27.00
33 mm Messingbügel mit Patentrost... 30.00

Bettfedern, Daunendecken, Deckbetten, Kissen, Steppdecken, Daunendecken, Matrasen, Weißlackmöbel

Betten-Buchdahl

O 7, 10 Heidelbergerstr. O 7, 10
Eigene Fabrik für Steppdecken, Daunendecken und Matrasen

Bälle

u. Gesellschaften werden
Frack, Smoking, Cutaway-Anzüge
verkauft u. verliehen
Jakob Ringel

Edel-Bienen Honig

gar. reiner Bienen-Schleuderhonig, hell goldfarb.
10 Pf.-Dose M. 10.50 franco.
5 Pf.-Dose M. 6.50 franco.

Kaufe

gerotene Herrenkleider, Schuhe, Hüte und Mäntel.

Aufnahme in die Höheren Lehranstalten

I. Anmeldungen.
Für das nächste Schuljahr findet nur eine Anmeldung für alle Klassen statt, und zwar am 19. März 1928, von 8-1 Uhr, in den Direktionszimmern.

II. Aufnahmeprüfungen.
In die unterste Klasse aller höheren Lehranstalten können aufgenommen werden:
Kinder, die der vierjährigen Grundschulpflicht genügt haben oder die 4. Grundschulklasse nach der durch Verordnung vom 18. Januar 1927 zufälligen Prüfung der Grundschulpflicht besucht haben.

III. Höherer Schulbesitz.
A. Höhere Knabenschulen.
Es befinden sich in Mannheim folgende Höhere Knabenschulen:
1. Rari-Friedrich-Gymnasium, Hauptstraße 4, Realgymnasium I, Friedrichstraße 6, Oberrealschule, Tullastraße 25, Realgymnasium II mit Realschule (Vestfingstraße), Gutenbergstr., Realschule Mannheim-Heidenheim, Heidenheim, Volk-Realschule, Weststraße 21.

B. Höhere Mädchenschulen.
Es befinden sich in Mannheim 3 Mädchen-Realschulen:
1. Elisabethschule mit Oberrealschulabteilung, 2. Viktoriastraße mit realschulartiger Abteilung, 3. Hans-Thoma-Schule.

Die Realschule (Realgymnasium mit Realschule) hat keine Beschränkung in Bezug auf Schüler, die das Realgymnasium besuchen wollen. Es können somit auch Schüler vom ganzen Stadtgebiet in den lateinischen Unterbau (Sergis bis Quarta) eintreten.

Die Realschule (Realschule) hat keine Beschränkung in Bezug auf Schüler, die das Realgymnasium besuchen wollen. Es können somit auch Schüler vom ganzen Stadtgebiet in den lateinischen Unterbau (Sergis bis Quarta) eintreten.

Das neue Schuljahr beginnt am 28. April 1928. Die Schulkarte findet sich am 24. April in den Schulbüchern ein.

Unter Abkennung Carl Göper, Mannheim, J 7 23, wurde von einem Stadtbürger angefordert, wobei er sich innere Verletzungen zuzugewandt und in das Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Der folgende Unfall ereignete sich am 27. 12. 27 und wenige Tage später erlitten die Hinterbliebenen für diesen Unfall die Summe von

Mk. 3000.-

ausbezahlt. Der Versicherte war nur wenige Wochen Abkennung unter anderem ebenfalls eingetragene „Bilder-Woche“ und 68 Jahre alt.

Bilder-Woche

Generalvertretung: Gebrüder Biche, Stuttgart, Eugenstr. 10

Bilder-Woche

für die prompte Auslösung meinen besten Dank und empfehle Jedermann aufs Wärmste diese vorteilhafte Versicherungs-Zeitschrift.

Mannheim, den 28. Januar 1928.
Eldendoffstraße 6.
Helig Göper.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Musiker aller Instrumente, sowie Bühnen- und Varieté-Personal

(Zusammenstellung ganzer Orchester in jeder Größe für alle Festlichkeiten, Opern-, Konzertsänger u. Sängerinnen, Humoristen, Lausensänger, Tänzerinnen, Artisten, Zauberkünstler auch Platzanweiserinnen und Garderobefrauen) empfiehlt fortlaufend

Arbeitsamt Mannheim, M 3a

Geöffnet: Werktags ununterbrochen von 8 bis 5 1/2 Uhr (Anruf 353 31) (5) Sonn- und Feiertags von 10 bis 12 Uhr (Anruf 253 48 und 254 48)

Verkäufe

Haus mit bürgerl. Weinwirtschaft
bei groß. Anzahl zu verkaufen. Julius Wolff

Wohnung u. Tennisplatz - Nähe
bei groß. Anzahl zu verkaufen. 7 Zimmer

Buchdruckerlei

Spottbillig zu verkaufen:
1 gut erhaltener Lieferwagen

1 Mercedes

offen, 16/15 PS. - Anfragen erbeten unter X 1150 an Ad.-Büro

KLAVIER

tonlich u. äußerlich sehr gut erhalten (Schwarz poliert), so gut wie nicht gespielt, einwandfreies Instrument, preiswert zu verkaufen.

Miet-Gesuche

Ersiklass. Firma
Sucht 100-200 qm helle Lagerräume

4 Büroräume

mit Lager (ca. 50 bis 100 qm) per sofort von solidem Geschäftsmann

LADEN

per 1. 4. 28 gesucht, mögl. Schweginger- oder Heidenheimerstraße, mit st. Nebenraum oder Wohnung.

Biete 9 Zimmerwohnung

in besser Wohnlage. - Suche 3-4 Zimmerwohnung in guter Lage zu tauschen.

Herrschaftliche 8 Zimmerwohnung

gegen 5-6 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unter O M 64 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Bad, mögl. Kauf, per sofort, bei mir gesucht, ev. auch Stuben, Dringl-Karte vorb. Ausf. Angebots unt. X X 53 an die Geschäftsstelle d. Bl.

gesucht wird

größere Wohnung

für einen wissenschaftlichen Verein, 1594

Angebote unt. W A 125 an die Geschäftsstelle.

Wein- od Bier-Restaurant

u. gut eingerichteten Biergarten zu pachten oder Haus zu kaufen gesucht.

4 Zimmer

Bad und Speisekammer, Kauf, gegen 3 Zimmer mit Zubehör zu tauschen gesucht.

3 Zimmerwohnung

mit Bad u. el. Licht. Angebote unter P V R 98 an die Geschäftsstelle.

2-3 Zimmerwohnung
bestimmte Zeit Küche, Bad, ante Capt. von Kinderl. Ober. u. bald gesucht.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hoch erfreut an Gustav Hess u. Frau

Else Brauch Carl Müller VERLOBTE

Dr. med. Fritz Heck Arzt für innere Krankheiten

Hagemann-Mensendieck-Gymnastik Dore Greese

Rob. Leiffer Möbel-Ausstellung Bismarckplatz 15

Schreibarbeiten nach Konzept und Diktat Paul J. Kunert

Zu vergeben: Hypotheken zu günst. Bedingungen. Zu verkaufen: Villen, Wohn- und Geschäftshäuser.

Amtliche Bekanntmachungen

Gandelsregister-Einträge
a) vom 2. Februar 1928:
Georg Wenzel Gesellschaft mit beschränkter Haftung Mannheim. Das Stammkapital ist auf Grund des Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 4. Januar 1928 um 44.000 Reichsmark erhöht und beträgt jetzt 60.000 Reichsmark.

Stammholzversteigerung

Die Gemeinde Egenstein, Amt Rixdorf, verleiht am Dienstag, den 14. Februar 1928 um den Abt. II 13, 14, II 6, V 25 und außerhalb Wald vormittags 10 Uhr beginnend folgendes Stammholz:

Kauf-Gesuche

Wohn- und Geschäftshäuser kauft und verkauft Immobilien- und Hypotheken-Makler Gottlieb Woll R. D. M.



**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 168.  
Sonntag, den 5. Februar 1928.  
**Das Märchen vom kleinen Teuflein**  
Ein Weihnachtsspiel in einem Vorspiel und acht Bildern von Lisa Erlenschlag-Engerer in Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz. Musikalische Leitung: Karl Klaus - Tänzer: Annie Hans, Techn. Einrichtung: Walther Uruh. Anfang 15 Uhr. Ende 17.15 Uhr. Personen siehe Mittagsblatt vom 10. Dez. Nr. 572

**National-Theater Mannheim.**  
Vorstellung Nr. 169, außer Miete - Vorrecht B  
Sonntag, den 5. Februar 1928  
**1. Gastspiel Rose Pauly-Dreesen**  
**Tierland**  
Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen. Text nach R. Guimera v. Rud. Lothar. Musik von Eugen O'Albert. - Spielleitung: Dr. Richard Hein. - Musikal. Leitg.: E. Orthmann. Anfang 19.30 Uhr. Ende 22 Uhr  
**Personen:**  
Sebastiano ein reich Gültiges, Hans Bahling  
Tommaso, d. Aelt. d. Gemeinde, Karl Mang  
Mortucio, Mühlknecht, Hugo Voisin  
Martha, R. Pauly-Dreesen  
Jena, Rosa Lind  
Anselma, Trude Weber  
Kosaba, Erna Schläter  
Susi, Gussa Heiken  
Pedro, ein Hirt, Adolf Loetgen  
Vando, ein Hirt, Fritz Barling  
Der Parrer, August Krebs  
Ein Bauer, Karl Zöllner

7. Februar 1928  
**„Feuerio“**  
große Kornevalsgesellschaft v. V. Mannheim.  
Im Nibelungensaal des Rosengarten  
Dienstag, den 7. Februar 1928, abends  
8 Uhr  
**Großer Konzert- und Wiener Walzer-Abend**  
ausgeführt vom gesamten Nationaltheater-Orchester. Leitung: Generalmusikdir. Herr Lortz. Werke berühmter Komponisten.  
Greise der Plage von 1 bis 4 Rm. einfchl. Steuer. Vorverkauf u. Programm im Mannheimer Verkehrsverein N 2, 4, Mannheimer Rathaus O 7, 13, Konnerthaus O 3, 10 fernst an der Abendkasse im Hofgarten. Es ladet ergebenst ein  
Der Elferat.  
NB. Große Damen-Fremdenstimmung am 12. Februar, abends 6.11 Uhr im Hofgarten. Spenden für den Feuerio-Anbl.-Zug bitten wir unt. Nr. 75 587 auf Verhörfonds-Konto nach einzuliefern. 1424

**Café Börse**  
E 4, 14 \*4202 Tel. 52 023  
**Großer Rummel**

**Mannheimer Altertumsverein**  
Montag, den 6. Februar, abends 8.15 Uhr im Casino  
**Unterhaltungsabend**  
Pfälzer-Landschaften u. Burgen (Räder, Löwenberg) \*4354  
Eintritt für Mitglieder frei! Gäste willkommen!  
Freitag, den 10. Februar, abends 8 Uhr, Harmonie, D 2, 6  
**Gesellschaft für neue Musik**  
**Havemann-Quartett**  
Lydia Hoffmann-Behrendt Klavier, Berlin  
Streichquartette von Hindemith, Béla Bartók, Sonate für Violine u. Klavier von Fiedler.  
Karten M. 4,- (Mitglieder freier Eintritt) bei Heckel, O 3, 10, im Mannh. Musikhaus O 7, 13 und an der Abendkasse  
Mannheimer Konzertdirektion R 7, 92

**PALAST KAFFEE**  
**Voranzeige!**  
Am Dienstag, den 7. Februar 1928 beginnen die 534  
**Original bayrischen Bierfeste**  
mit Kurt Graf  
Anstich von Triumphator

**Tanzschule Friedrich Hess**  
P 1, 3a Paradeplatz Tel. 27933  
Am Sonntag, den 5. Februar 1928 1254  
findet in den Räumen der Harmonie-Ges. in D 2 mein  
**Maskenball**  
statt. Karten sind bis längstens Sonntag morgen abzuholen.

**Die Asthmakur**  
von Dr. Albert hat nachweisbar unbestrefene Heilerfolge bei veraltetem Asthma und Katarrhen, Acrid. Epredhände in Mannheim, Rheinstraße 18, I. jeden Donnerstag, 10-11 Uhr. 66076

**Piscator-Bühne wiederholt**  
im  
**APOLLO-THEATER**  
Ernst Toller's  
**Hoppla, wir leben**  
in der **Premieren-Besetzung.**  
Diesen  
**Montag 6. Febr.** bis **Freitag, 10. Febr.**  
Beginn abends 7 1/2 Uhr  
Der Kartenvorverkauf hat begonnen.  
Karten zu M. 1,50 bis M. 10,- an der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, im Mannheimer Musikhaus, O 7, 13 und an der Theaterkasse.

**Eilboten** Sturm & Marktpl.  
besorgt alles, schnell und billigst mit Auto.  
Telef. 2944-2 6153

**Schweizer Qualitätsuhren** \*4177  
in Gold und Silber.  
**Fein-zuführung**  
in 6-8 Monatsraten zu Ladenpreisen.  
Auf jede Uhr 6 Jahre schriftl. Garantie  
Vorlagen Sie die Gratiszusendung des Kataloges.  
Schweizer Uhrenvertrieb Kehl am Rh.

**Deutsche Teppiche**  
in jed. Größe u. Art erhalten Sie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen von Mannheimer Spezialfirma.  
Kein Verkauf nach Mustern nur lagernde Originalteppiche  
Keine Vertreter mit hohen Provisionen, daher billigste Preise.  
Gleiche Vorteile auch für  
**Perser Teppiche**  
Interessenten beliehen Adresse unter „Streng reell“ Nr. V A 299 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

**Der Sonntag-Abend im Nibelungensaal.**  
Diesen Sonntag ab 20.11 Uhr  
**Der erste grosse Kappen-Abend in der Welttheater-Festdekoration.**  
Einmarsch und Gastspiel des „Genfer Rats“  
Hierzu das große Programm unter Mitwirkung zahlreicher künstlerischer u. nährlicher Kräfte.  
Büfienredner - Black Bottom-Girls  
Landhäuser-Quartett - Welttheaterorchester  
Auf die Kartenpreise von Mk. 0.50 bis 3.10 wird ein Pflichtzuschlag von 50 % für Narrenmütze, Programm etc. erhoben. Kartenausgabe: An der Konzertkasse K. Ferd. Heckel, O 3, 10, Mannheimer Musikhaus, O 7, 13, Verkehrsverein N 2, 4, b Spiegel & Sohn O 7, 9, im Hofgarten. In Ludwigshafen: Musikhaus Kurpfalz, Spiegel & Sohn. Am Sonntag im Rosengarten von 11-18 Uhr u. ab 15 Uhr.

**Lastfuhrbetrieb**  
zu vermieten oder zu verkaufen.  
Angebote unter Q Y 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. \*4385

**Magazin**  
Städtl. je ca. 125 qm, auf ca. 375 qm, großer Lagerhof, 2 Büros, bequeme Zufahrt, großer Hof, in H 7 auf 1. April zu vermieten. Best. Anfragen unter R J 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9487

Im Bürgengebäude sind verschied. B i r o s per 1. 2. 28 zu vermieten:  
**einmal drei Zimmer**  
mit separatem Wohnz., ca. 70 qm.  
**einmal zwei Zimmer**  
ca. 40 qm. Näheres beim Portier.

Sehr gut ausgestattete, große  
**3 Zimmer-Neubau-Wohnung**  
mit Küche, Kammer, Bad, in schöner, ruhiger Lage, Stadtbl. Redarau, an Wohnberechtigte zu vermieten. 1074  
Näheres Telefon 48 211 und 48 331.

Auf 1. März zu vermieten im Zentrum der Stadt im Hinterhaus:  
**2 Zimmer, Küche, Keller**  
an ruhige, ruhige Familie, ferner 100 qm 1. Einzelzimmer an Person mit gutem Ausg. Angebote mit näheren Angaben unt. O O 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In schön. Lage Heidelberg (Neuenheim)  
**sehr gut möblierte Wohnung**  
1 Wohn-, 2 Schlafzimmer mit Bad, und Dampfb., Küche, Planke und Keller. (Inoffizielle Angabe) sofort zu 120 Mark monatlich zu vermieten. Angebote erbet. unter W J 123 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1200

**Sofort vermietbar!**  
1. Part. grös. 4 Büroräume mit dazugehör. Vagerteller, Bad, Wasser, Licht u. Telefon.  
2. 750 qm großer Keller, Nebenzimmer, festgeleg. Tisch- und Rest-Küche und Kuchensch.  
3. Große Kellerkammer, ferner mit elektr. Aufzügen u. dazugehörigem Büro. 1088  
Näheres Näheresstraße 102, Telefon 31 924.

**4 Zimmer-Wohnung**  
mit Bad, Planke, auf Wunsch auch Garage, neuzeitlich eingerichtet, mit Dampfheizung, fließendem warmen und kaltem Wasser, im neuen Waldparkviertel an Wohnberechtigte ohne Anschlag sofort bestellbar zu vermieten. Angebote unter B O 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4379

**Breitstraße**  
**Schöner Laden**  
mit mod. Schaufenst., Nebenräumen, Weg-Geschäftsausgabe zu verm. Näh. d. Innere-Büro  
**Levi & Sohn**  
Q 1, 4 Tel. 2035/98

**Großer Laden**  
mit Nebenr., unmittelbar an der Hauptstr. in O N 55 an die Geschäftsl. \*4174

**Laden**  
in den Q-Darbrotten sofort zu vermieten. Aufzügen unter Q T 21 an die Geschäftsstelle. \*4328

**Büro**  
Ruhe, hell, mit elektr. Aufzügen, Variieren-Zimmer, ferner 100 qm. Näheres Näheres B 4, 19, part. \*4337

**Laden**  
Kunstraße, m. 1. Schaufenster, ca. 100 qm, per 1. 2. 28 zu vermieten. Näh. d. Innere-Büro  
**Levi & Sohn**  
Q 1, 4 Tel. 2035/98

**Schöne Läden**  
in gut. Lage sowie ev. kleine Büroräume im Rent. zu verm. Näh. d. Innere-Büro, J. S. S. \*4371

**Geld-Verkehr**  
**Hypotheken**  
Sanierungen Finanzierungen  
Mannheimer Bankkommission & Treuhandanstalt  
**Jacob Pabst**  
Richard Wagnerstr. 13 Tel. 29006  
Sprechzeit 2-4, Samstag 10-1. 8111

**200 bis 500 RM. Monatsvordienst!**  
Für Haushälter oder Hände durch Verkauf unter aus einseitigen Teil u. Einkommensmittel an Privat. Best. auch Generalvertretung frei. Anfragen an Chem. Fabrik Dr. H. Spreng u. Co., Mannheim, 9302

**Unterricht**  
**Ingenieur-Akademie**  
Wismar a. d. Ostsee  
Jahresprogramm kostenlos

**Lernt Schaufenster**  
dekoriieren und Plakatmalen  
Dekorations-Fachschule  
**Köln**, Aachenerstraße 44.  
Vollqualifizierte Meister.

**italienisch, Englisch, Französisch**  
Unterricht, u. Übersetzungen übernimmt nach Bel. u. Faber, hochl. qualifizierte Sprachlehrerin und vereidigte Dolmetscherin für Italienisch, Deutsch, 47, Tel. 13 028. \*4228

**Butter**  
Ich suche Dauerabnehmer von Ia. Zentrifugenbutter. B500  
Preis Mk. 1.80 per Pfund.  
**Friedr. Mezger, Engen.**

**Wir bitten unsere Anzeigenbesteller Neu- und Abbestellungen möglichst nur schriftlich, nicht durch Fernsprecher aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.**  
Geschäftsstelle  
der Neuen Mannheimer Zeitung

**Heirat**  
**Heirat.**  
Kadett, Dr. 31 Jahre, Gehl., aus sehr guter Familie und in guter Stellung, wünscht baldige Heirat mit gebil., musikl. Dame mit gut. Charakter, strengster Disziplin, geistlich und verlangt. Berufsverweigerung, nicht erzwungen. Auskunft, Briefchen mit Bild, Größe, Bild usw. unter N U 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*4186

**HEIRAT**  
Einer mir bekannten Dame, Witwe der vor. Jahre, Witwe, aus ehemals bester Familie, von humanitärer Gesinnung, geistlich geistlich, zurückgezogen und schüchtern lebend, im Stande zu singen und klavieren, geistlich, von verinnerlichtem Charakter, evange. Konfession, möchte in einer entsprechenden Lebenslage zu vermieten. Aufzügen unter T K 150 an die Geschäftsstelle. \*4332

Welch. Charakterlicher Lehrer od. Mittl. Dozent oder Dozent, mit lehrerlicher Fach. Beamtentätigkeit, 40 bis 50 Jahre, zu heirat. zu  
**späterer Heirat.**  
Hr. 18 Jahre, 1. Hausdell. Möbel u. Küche, einheimisch, evange. Konfession, 150-25 000 Mark, da Vorkauf, evange. Konfession, evange. Konfession, m. Bild usw. N W 80 an die Geschäftsstelle. \*4276

### Für den Karneval!



Atlas-Seide	nur gute Qualität, erdötes Farbensortiment	Mtr. 1.45	1.15
Fulgurante	halbjahre Qualität	Mtr. 1.80	1.80
Satin-Liberty	in vielen Farben	Mtr. 4.35	3.35
Waschseide	einfach, in allen mod. Tönen	Mtr. 1.95	1.15
Schweizer Taffet	85 cm breit, für Stülkleider u. Masken	Mtr. 3.50	3.50
Schürpenstoffe	neueste u. modernste Muster	Mtr. 3.10	1.90
Sandwischstoff	emulsiert und auf in vielen Farben	Mtr. 1.25	0.68
Tarlatan	mit Gold- und Silberfäden	Mtr. 38	0.24
Bl.-dermeier-Museline	schöne neue Blau-Dees	Mtr. 1.30	0.85
Bordüren-Dirndl	für Trachten	Mtr. 1.30	1.30
Maskenflanell	origin. Anmusterung	Mtr. 1.15	0.90
Maskenstrümpfe	in vielen Farben	Paar 1.10	0.55

**Hermann Truchs**  
Mannheim

An den Planken neben der Hauptpost

### Allen voran

schreitet unsere außergewöhnliche

### REKORDLEISTUNG

Wir bringen große Posten Herren- u. Knabenkonfektion zu sensationell gedrückten Preisen:

**Sport-Anzüge**  
3teilig Rm. 14.50 4teilig 39.50

**Sacco-Anzüge**  
Rm. 14.50 22.50 34.- 44.-

**Herren-Mäntel**  
Rm. 15.- 25.- 35.- 48.-

**Konfirmanden-Anzüge**  
von Rm. 13.50 an

**Hosen gestreift**  
Rm. 3.95 4.50 6.50 8.20

Besichtigen Sie bitte unser Lager und Sie werden über unsere Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit erstaunt sein. 1615

**„TEBEKA“ G.m.b.H. B 1,7a**

### Sind Ihre Geschäftsbücher in Ordnung?

Büchernachfragen, Abschlußarbeiten u. Steuererklärungen, Inkasso, Klage u. Prozeßführung, Erledigung schwieriger Korrespondenzen etc. etc. übernimmt erfahrener Fachmann Stunden- u. Tageweise, oder im Abonnement billigst. Spezialität: Instandsetzung vernachlässigter Geschäftsbücher für Kleingewerbetreibende und Handwerksmeister besondere Vergünstigung. Angebote unter Q P 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1653

### Verkäufe

## Geschäftshaus mit Gemischtwaren-Handlung

auf dem Grunde, an Bahnhofsstation zwischen Mannheim u. Karlsruhe, wegen Kronheitsplatz u. Verkehrswege. Haus ist 1926 erbaut, besteht aus großem Laden mit 5 Zimmern-Wohnung, Hof mit Einfahrt, Magazin etc., sowie 3 Stockwerke mit Mietwohnungen. Das Geschäft ist in bestem Zustande, Umsatz noch sehr belagerungsfähig, da verkehrsgünstige Lage der Umgegend. Sehr geeignet für Lebensmittelhändler oder Metzger. Preisverteilung R. 1.200.000.- als Anzahlung. Angebote unter B C 30 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*4340

3 gebir. Fahrräder  
2 Nähmaschinen  
1 Schuhmacherwerkzeug  
sollte an verkaufen.  
Steinberg & Meyer,  
O 7, 8. 3070  
Goldbergstraße

### Verkäufe

Großes Geschäftshaus in guter Lage Mannheims bei 60 Jahre Nutzung zu verkaufen. Julius Wolff (M.D. 39.), Immobilien- und Hypothekensachverständiger, Mannheim, O 7, 22, Fernsprecher 29 826. \*4381

### Fräsmaschine

für Holzbearbeitung, betriebsfertig, in best. Zustande, mit 5/4 P.Z. Motor, Kleinapparate u. Fräsmesser zu verkaufen. Angebote unter W T 143 an die Geschäftsstelle d. Bl. \*4383

### Miet-Gesuche

### Gr. 4-5 Zimmer-

Wohnung per 1. April gesucht. Dringlichkeitstarke vorhanden. Ausführl. Angeb. unter Q S 20 an die Geschäftsstelle. \*4375

### 2-3 Zimmerwohnung

von gutem Mieter zu mieten gesucht. Angeb. unter R L 35 an die Geschäftsstelle. \*4378

Wir suchen per sofort in guter Lage einen Laden zu mieten. Angeb. u. R H 35 an die Geschäftsstelle. \*4350

Werkstatt, ca. 60 qm, auf 1. April zu mieten. Angeb. unter R E 32 an die Geschäftsstelle. \*4350

Wohnungsgesucht! Ruhig, über, m. 1. Etage sucht 2-3 Zimmer u. Küche in gut. Lage für sol. o. H. Familie. Bitte gef. Einsehen oder Herrn Straßenschildweg bei \*4324 Angeb. unter P A 78 an die Geschäftsstelle.

Welt ruh. über, sucht 3 Zimmer, Küche elektr. Licht, in gutem Hause mit 1. Etage, Rose Dringlichkeitstarke vorhanden. Selbst. Angebote mit Preis unter Q Y 23 an die Geschäftsstelle od. Blattes. \*4342

2 Zim.-Wohnung mit Küche, erst. mit Bad, möbl. beschlagen, frei, in gutem Hause gesucht. Angeb. unter Q D 6 an die Geschäftsstelle.

Jung. Ehepaar sucht 2 gut möbl. Zimmer mit Küche beim Rindenschuhhaus. \*4282 Angebote u. Preis unter V Q 125 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer mit cf. 2. R. Küche u. Bad von Dame gef. \*4306 Angeb. unter R G 34 an die Geschäftsstelle.

### Vermietungen

### Laden

in allererster Lage Mannheim, Gebelbergstraße, an isolierten Mieter mögl. mit Einrichtung billig abzugeben. Angebote unter I C 15 788 beiderzeit Rudolf Rolke, Berlin SW. 19. \*4357

Siedendelmeyer, Rabe Volkshochschule, in b. Hause 479 zwei möbl. Zimmer (Küchen) an ruh. Mieter abzugeben. Angeb. unter W N 197 an die Geschäftsstelle.

Robliertes Zimmer sol. zu verm. \*4274 T. 1. u. 4. Stock.

Einf. möbl. Zimmer feinst, an 2. bel. Etz. an ruh. Rabe Bahnh. Zu erst. in b. Geschäft. \*4345

Kaf 1. R. groß, hell, freundl. \*4301 möbl. Zimmer, cf. 2. ohne vis-à-vis, mit od. ohne Kamin zu verm. Meerfeldstr. 67, 4. r. (Lindenb.)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. S 4, 6, 2 Treppen. \*4364

Möbl. Zimmer sol. zu verm. Bannschür, 1. u. r. (Gde. Dammstraße). \*4362

Schön möbl. Zimmer cf. Licht u. ruh. Pen. cf. 1. R. zu verm. K. 1, 10, 2 Treppen, Weisstraße. 3574

Möbliertes Zimmer auf dem Wege von Rabe Bruner 513 S 1 verleiher. Klaus geben gef. Besch. bei Schid. Rippstr. 47 \*4350

Ein möbl. Zimmer auf dem Wege von Rabe Bruner 513 S 1 verleiher. Klaus geben gef. Besch. bei Schid. Rippstr. 47 \*4350

Ein möbl. Zimmer auf dem Wege von Rabe Bruner 513 S 1 verleiher. Klaus geben gef. Besch. bei Schid. Rippstr. 47 \*4350

Ein möbl. Zimmer auf dem Wege von Rabe Bruner 513 S 1 verleiher. Klaus geben gef. Besch. bei Schid. Rippstr. 47 \*4350

Ein möbl. Zimmer auf dem Wege von Rabe Bruner 513 S 1 verleiher. Klaus geben gef. Besch. bei Schid. Rippstr. 47 \*4350

### Vermischtes

### Liegenschafts-Anwesen jeder Art

kauft u. verkauft man durch die Häuser- und Güteragentur Oscar Bauer Kropfenstr. 50 - Fernruf 33606 - \*4295

Unabh. j. Frau sucht noch einige Kunden f. Schreibern, Weib., auch Rubriker. Frau Kaufmann, G 7, 22, Gth. 3. St. Parte gen. \*4349

### Heirat

### Gute Ehen

all. Ehen vermittelt schnell Frau Strauß, Hiltbrandstr. 22, part. r. \*4392

Sonn. anständ. Frau, Anfang 30, ohne Kind, mit Aussteuer, wünscht solider Herrn anw. \*4215

### Heirat

Kennen zu lernen. Aufz. u. O Y 76 an die Geschäftsstelle.

### Heirat

Berufst. allein. St. Frau sucht mit Älter. Herrn in b. Stellung in Verbindung. an treuen, auch späterer Heirat. Aufz. u. Q R 19 an die Geschäftsstelle. \*4324

### Heirat

Witmer, 51 Jahre, evgl., H. Beamter in b. Stellung mit 2 erw. Kinder, sucht sich mit Witwe oder St. Fräulein u. ein. Vermögen und Aussteuer wieder zu verheiraten. \*4255

### Heirat

Seit. Aufz. mit Bild, mögl. mit Bild, unter P P 92 an die Geschäftsstelle.

### Heirat

Geb. Dame, 44 J., evgl., in Verbindung mit Herrn in höherer Stellung, mögl. allein. Heirat. Witmer u. St. auch anw. evgl. evgl. 4 Zimmerwohnung, vorh. Ortsteil. Aufz. u. Q O 16 an die Geschäftsstelle. \*4290

### Verloren

Goldbeutel auf dem Wege von Rabe Bruner 513 S 1 verleiher. Klaus geben gef. Besch. bei Schid. Rippstr. 47 \*4350

# Möbel

spottbillig

Höchstleistung

in Qualität, Preis, Auswahl und Zahlungsform. 1088

Speisezimmer 825.-, 745.-, 675.-, 625.-, 545.-, 445.-  
Schwere echt Eichen

Herrenzimmer 725.-, 675.-, 575.-, 475.-, 375.-, 325.-  
Schwere echt Eichen

Schlafzimmer 850.-, 775.-, 690.-, 625.-, 575.-, 475.-  
Schwere echt Eichen

Küchen 375.-, 325.-, 295.-, 235.-, 195.-, 175.-  
Lebendige Modellauswahl

Trotz nie dagewesener Preisvorteile günstige Zahlungsbedingungen!  
Größte Möbel-Ausstellung in 6 Stockwerken!

Kostenlose Lagerung - Fahrstuhl nach allen Etagen!  
Bad. Möbel- und Betten-Vertrieb

# Graff

MANNHEIM

Nur Qu 7, 29 u. Schwelzinstraße 34-40  
2 Minuten vom Wasserturm gegenüber Warenhaus Kander  
Bitte genau auf Hausnummer achten.

GRÖSSTE WIRKUNG, ABONNEMENTZAHLEN UND LESERZAHLEN in mannheim

die 3 REKORDE HEUT

Die neue Mannheimer Zeitung

Das bedeutende Nachrichten- und Anzeigenblatt Mannheims.